



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

221 (12.8.1942) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304992)

Verlag u. Schriftleitung:
Mannheim, R. 3, 14-15
Fernr.-Samml.-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 221

Mannheim, 12. August 1942

Rückzugschaos in den Schwarzmeerhäfen

Verfolgung in Richtung Grosny / Vergebliche Ausbrüche der Sowjets aus dem Wolgagnie

Nachschubschwierigkeiten
(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 11. Aug.

Sorgenvoll wird am Montag schon von dem Reutersvertreter in Moskau auseinandergesetzt, was es bedeutet, wenn die Deutschen nun nach Maikop auch das zweite, dem Nordkaukasus vorgelagerte Ölgebiet Grosny einnehmen werden. Das ist nur eine der Sorgen, die auf unseren Feinden lastet. Auf allen Fronten haben sie Niederlagen zu verzeichnen, und nirgendwo bietet sich ihnen ein Ausgleich, auch nicht in Ägypten, wovon es in London jetzt sehr still geworden ist, nachdem man gemerkt hat, daß in dem Rennen um den Nachschub Rommel vorne liegt. Unter den 13 Schiffen, die in den letzten drei Tagen versenkt wurden, befanden sich auch Transporter, die auf dem Wege um das Kap herum nach Ägypten waren. An der westafrikanischen Küste halten unsere U-Boote jetzt besonders scharfe Wacht. Gilt es doch, der geschlagenen und weitgehend vernichteten achten englischen Armee in Ägypten das Auffüllen ihrer Bestände an Panzern, Artillerie und Flugzeugen so schwierig wie irgend möglich zu machen.

An der Ostfront scheint es am Sonntag so, als wenn Stalin die Versuche aufgegeben hat, das Gebiet nördlich des Kaukasus noch zu halten. Vermutlich hat Timoschenko den Oberbefehl über seinen abgesprengten Südflügel abgegeben und dem Befehlshaber der Kaukasusarmee die Weisung hinterlassen, in den ausgebauten Stellungen auf den Kaukasus-Kämmen sich zu behaupten. Was an Reserven im Wolgagbiet greifbar ist, wird in die Schlacht auf der Landenge zwischen Don und Wolga hineingeschmissen, wo die Sowjets auch am Montag frische Reserven zu Gegenangriffen südwestlich Stalingrad einsetzten, die aber ebensowenig einen Erfolg erzielen konnten, wie die Divisionen, die in der letzten Woche hier gegen die deutschen Geschütze und Maschinengewehre anliefen. Die Gesamtlage der Sowjets verschlechtert sich in diesem Abschnitt, dessen Bedeutung von der sowjetischen Führung ganz offensichtlich außerordentlich hoch eingeschätzt wird, von Tag zu Tag. Jene starken sowjetischen Kräfte, die bei Kalatsch noch auf dem westlichen Ufer des Don eingekesselt worden sind, wurden bereits weitgehend vernichtet. Diese Kesselschlacht geht nun ihrem Ende zu und damit werden hier Kräfte frei, deren Auswirkung sich bald im Kampf um Stalingrad bemerkbar machen wird.

Am Kaukasus-Abschnitt setzen unsere Truppen, die Maikop eroberten, die Verfolgung in Richtung Tuapse fort, während weiter nördlich von Krasnodar die Verfolgung der geschlagenen Truppen längs der Eisenbahnlinie nach Noworossijsk andauert. In den Schwarzmeerhäfen Tuapse und Noworossijsk und Anapa stauen sich die zurückgefluteten sowjetischen Truppen mit ihrem Material. Sie haben den beschwerlichen Rückzug durch den Kaukasus nicht vermisst,

Flugzeugträger „Eagle“ versenkt

Großer Erfolg eines deutschen U-Bootes im Mittelmeer

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Aug. (HB-Funk).

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein deutsches Unterseeboot hat heute mittag im westlichen Mittelmeer den englischen Flugzeugträger „Eagle“ aus einem stark gesicherten Geleitzug mit vier Torpedotreffern versenkt.

Der Flugzeugträger „Eagle“ hatte eine Wasserverdrängung von 22.000 Tonnen. Seine Bewaffnung bestand aus neun 15,2-cm-Geschützen, vier 10,2-cm-Luftabwehrgeschützen, vier 4,7-cm-Geschützen, acht 4-cm-Flakgeschützen und 13 Flak-MGs. Nach englischen Angaben hatte er im Frieden 21 Flugzeuge an Bord und seine Besatzung belief sich auf 750 Mann.

sondern sollen hier eingeschifft und nach Transkaukasien gebracht werden. Auch die wehrpflichtige männliche Zivilbevölkerung versuchen die Sowjets abzutransportieren. Diese Ballungen auf Schiffen in den relativ

Der „Eagle“ war ursprünglich auf einer englischen Werft als Linienschiff „Almirante Cochrane“ für Chile begonnen worden. Im Jahre 1917 wurde er von England übernommen und dann zum Flugzeugträger umgebaut. In der Zwischenzeit war er mehrfach baulich verändert worden. Zum Schutze gegen U-Boote hatte er Torpedowulste erhalten.

kleinen Häfen und von Truppen und Material im Hafengebiet sind ein gefundenes Fressen für unsere Luftwaffe, die durch ihre ständigen Luftangriffe den Sowjets hier schwere Verluste zufügt.

Transporte für die zweite Front sehr verlustreich

Die Lehre für die Demokratie aus der Seeschlacht bei den Salomon-Inseln

Vigo, 11. Aug. (HB-Funk)

Die Behauptung des Chefs der Marine-Operationen der USA-Flotte, Admiral Ernest King, in seinem Bericht über die Schlacht bei den Salomon-Inseln, es seien dort noch schwere Kämpfe im Gange und die amerikanische Flotte habe jetzt die Initiative und Offensive ergriffen, kennzeichnete der japanische Marinebeobachter als einen Versuch des Admirals, die amerikanische Öffentlichkeit langsam auf die neue vernichtende Niederlage vorzubereiten. Wenn King weiter sagte, es seien nur ein Kreuzer versenkt, zwei Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Transporterschiff beschädigt, die Nachrichten über den Schlachtverlauf aber noch unvollständig, so stellen die japanischen Marinebeobachter dem klaren Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers entgegen: Danach sind mehr als 28 Kriegsschiffe der Verbündeten durch japanische Einheiten versenkt oder schwer beschädigt und 41 Flugzeuge abgeschossen worden.

Der Marinesprecher in einer Seemannshaler Pressekonferenz erklärte, der amerikanischen Marine fehle nicht nur die notwendige Ausrüstung für Nachgefechte — das zeige schon die überaus geringe Zahl der auf den Kriegsschiffen eingebauten Scheinwerfer — sondern sie habe sich auch in der Nacht von dem Angriff der japanischen Seestreitkräfte völ-

lig überraschen lassen, obwohl dem Angriff die japanische Luftwaffe vorausgeeilt sei. So sei es gekommen, daß die Schiffe der Verbündeten in den auf sehr kurze Entfernung geführten Nachgefechten bereits mit japanischen Geschossen eingedeeckt worden waren, bevor sie auch nur Zeit gefunden hätten, ihre Geschütze auf den Gegner zu richten. Nur daher seien die großen Verluste der Verbündeten zu erklären.

In der Zeitung „Asahi“ nimmt der Sprecher der japanischen Marine, Ito, Stellung zu den Gründen, die die Nordamerikaner zu einem so gewagten Unternehmen veranlaßt haben mögen und verweist auf die ersten Folgen der schweren Niederlage für die USA. „Die sensationelle Niederlage, die die japanische Marine der britisch-nordamerikanischen Flotte beigebracht hat, hat drastisch den Versuch der Alliierten vereitelt, eine sogenannte zweite Front gegen die Achsenmächte zu bilden. Die vollständige Vernichtung eines mächtigen alliierten Geleitzuges hat den Versuch der Alliierten, große Massen von Landtruppen über See zu befördern, den Todesstoß gegeben. Die Verluste, die ihnen dieser erste Versuch brachte, dürften ernsthafte Auswirkungen für ähnliche Unternehmungen in Europa oder im Pazifik haben.“

Flugzeuge gegen aufständische Inder eingesetzt

Baumwollspinnereien und Universitäten geschlossen / Wallfahrt zum Gefängnis Gandhis in Puna

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Stockholm, 11. Aug.

Die antienglische Bewegung, deren Parole nunmehr die Befreiung Gandhis ist, nimmt in Indien ständig größeren Umfang an und dehnt sich am Dienstag auf alle größeren, von Hindus bewohnten Städte aus. Mehrere englische Korrespondenten in Indien bezeichnen die Lage als kritisch. Zugleich aber sprechen auch diese Korrespondenten davon, daß die ganze Lage noch äußerst undurchsichtig und schwer zu beurteilen sei, weil die in Neu-Delhi und Bombay aus allen Teilen Indiens sich überstürzenden Meldungen ein ständig wechselndes Bild ergaben. Als besonders beunruhigendes Symptom bezeichnen die englischen Korrespondenten die auffallend starke Beteiligung jugendlicher Elemente an den Unruhen, die nach einer Meldung der „Daily Mail“ sogar soweit gehen soll, daß sich in Bombay zehnjährige und noch jüngere Kinder unter dem Einfluß ihrer Eltern auf die Straßenbahnschienen werfen, um den gesamten Verkehr zum Stehen zu bringen. Auch diese Kinder wurden von der Polizei mit Bambusknütteln vertrieben.

Die Aufrührerinnen in Bombay, Madras, Delhi und anderen großen Städten werden nach diesen englischen Berichten immer intensiver. Auch die Brandstiftungen nehmen ständig zu, wobei die Menge systematisch versucht, die Feuerwehren durch Bewurf mit Steinen an den Löscharbeiten zu hindern. Die Streikbewegung nimmt ebenfalls ständig an Umfang zu und hat bereits zur Stilllegung der meisten

Baumwollspinnereien in Bombay geführt. Außer Polizei und Truppen wurden im Laufe des montags auch Flugzeuge gegen die Menge eingesetzt und sowohl zur Beschließung der Aufständischen wie zum Abwurf von Tränengasbomben verwendet.

Montag, der zweite Tag der zivilen Ungehorsamskampagne in Indien, endete mit Unruhen, Streiks, Boykott britischer Waren und Schließung der Universitäten in nahezu allen führenden Städten Indiens. Im Laufe des Sonntags und Montags wurden 87 Inder von den Briten getötet, 233 schwer verletzt, nahezu 1000 leichter verletzt und über 2000 verhaftet. Diese Zahlen werden Dienstagfrüh von nationalistischen Kreisen in Indien bekannt. Ein Vergleich dieser Zahlen mit den amtlichen britischen Zahlen zeigt, daß die scharfe britische Zensur über die Berichterstattung aus Indien sorgsam wacht und dafür sorgt, daß keine ungünstigen Nachrichten für Großbritannien im Ausland bekannt werden.

In Bombay haben die Demonstranten versucht, das Telefon- und Postsystem zu desorganisieren und die Bahnstation des Vororts Dadar niederzubrennen. In Delhi mußte die Polizei Stacheldrahtbarrikaden um das Regierungsgebäude errichten, um die britischen Amtsstellen vor den vordringenden Massen zu schützen.

Die erregte indische Menge schnitt in mehreren Städten die Telegraphen- und Telefondrähte durch und baute aus den Pfählen Barrikaden, um die Polizei daran zu hindern, in Gebiete zu eilen, wo Unruhen stattfanden. In Bombay blieben alle Läden geschlossen, ebenso die Schulen, Kollege und Märkte. Die Fa-

briken, die Eisenbahn und die Montagehallen hatten „unter Arbeitermangel zu leiden“.

Besonders heftige Kämpfe fanden auch am Montag wieder in Puna, der Hauptstadt der indischen Kongreßpartei, statt. Nachdem bekanntgeworden war, daß die Briten das Kongreßhaus besetzt hatten, und nachdem in der Bevölkerung das Gerücht durchgedrungen war, daß Gandhi und seine Mitarbeiter von den Briten in Puna festgehalten würden, strömten im Laufe der letzten 24 Stunden Zehntausende von Indern aller Alters- und Gesellschaftsklassen in Puna zusammen. Da die Hauptzugänge zu der Stadt von Briten bewacht waren, versuchten diese indischen Nationalisten, die Stadt auf Umwegen zu erreichen. In dem Augenblick aber, als die Briten feststellen mußten, daß ihre Bewachungsmaßnahmen nichts nutzten, gaben sie der Polizei den Befehl, „mit allen Mitteln“ gegen Ansammlungen von mehr als fünf Personen in den Straßen vorzugehen. Der Erfolg hiervon war, daß allein in Puna über 100 Inder schwer verletzt in einem Notlazarett eingeliefert wurden, wo Laienhelferinnen ihnen die Wunden verbanden.

In diesem Zusammenhang ist es auch ganz nützlich, sich zu vergegenwärtigen, daß die gesamte Bevölkerung Amerikas, Australiens und Afrikas zusammen knapp die Stärke des indischen Volkes mit 350-400 Millionen ausmacht. Von diesem Gesichtspunkt aus mutet es mehr als eigenartig an, daß ein Herr Roosevelt dem indischen Volk die Freiheit nach dem Sieg verspricht, zu einer Zeit, da das indische Volk zu seinem Freiheitskampf angetreten ist.

Bezugspreis frei Haus
2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich 21 Rpf. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Der deutsche Mensch für den Osten

Berlin, 11. August.

Am Anfang des Krieges waren wir ein Volk ohne Raum. Am Ende des Krieges, nach dem Siege, wird der weite, neugewonnene Raum eine langfristige Probe auf unsere raumfüllende und raumumgestaltende Volkskraft bringen. Schon jetzt, mitten im Krieg, da ja schon in weitem Ausmaß der Sieg gesichert erscheint und uns die gewollte Verantwortung für die Ordnung Europas unausweichlich in die Hand gelegt ist, organisieren wir all die Länder nach unserem Willen, über die der Krieg hinwegbrauste, die aber schon jetzt, in ganzen wenigstens, wenn auch nicht im letzten, befriedet sind. Wir brauchen z. B. im Osten, in Westpreußen und im Warthegau, im Gouvernement und im Reichskommissariat für die Ostgebiete, nicht auf einen Friedensvertrag alten Stiles zu warten, der erst die staatsrechtliche Basis für unseren Kräfteeinsatz böte. Und so ruft mitten im Kriege der Osten schon zu aufbauender, weitvoraussehender Arbeit.

Wenn auch im Augenblick keine Arbeitskraft im dicht besiedelten deutschen Westen entbehrlieh erscheint und sogar ausländische Arbeitskräfte in großer Zahl in die Industrie und in die Landwirtschaft des Altreiches geholt werden müssen — schon sind es 6 Millionen — so wird doch der Zeitpunkt kommen, da nicht nur einzelne, sondern Millionen deutscher Menschen aus dem Westen in die Kolonisationsgebiete des neugewonnenen Ostens übersiedeln. Zur Zeit sind es im wesentlichen Beamte des Staates und Hohlsträger der Partei, die zum Teil nur auf Zeit, im neuen Osten zum Einsatz gelangen. Darüber hinaus natürlich geeignete Männer der privaten Wirtschaft, die die Schlüsselstellungen im industriellen und gewerblichen Sektor wie in der Landwirtschaft zunächst treuhänderisch übernehmen. Soweit die Freiwilligen-Meldungen nicht ausreichen, muß zur Dienstverpflichtung gegriffen werden.

In einer verwaltungsmäßigen und polizeilichen Durchdringung eines feindlichen Landes, das wir entschlossen sind, ganz in deutschen Besitz zu überführen, ist nur eine erste Etappe der Sicherung erreicht. Nachfolgen muß der deutsche Bauer, der deutsche Handwerker und der deutsche Kaufmann, der deutsche Techniker und der deutsche Künstler und Lehrer. Daß im übrigen in der Vorausabteilung der deutsche Journalist von Anfang an nicht gefehlt hat und ihm bei der Klärung der Probleme und für die dichtere Tuchfühlung mit der ganzen Vielgestaltigkeit des Lebens eine gewichtige Rolle zufällt, darf als selbstverständlich und heute anerkannt gelten. Die deutsche Presse in den besetzten Gebieten hat ihre Mittleraufgabe, durch das gedruckte wie das ungedruckte Wort im Reich Verständnis für die Fragen des Neulandes und im fremden Land Verständnis für die Absichten und Ziele des Reiches zu schaffen, das ja nicht mehr und nicht weniger als die Begründung einer neuen und besseren europäischen Ordnung erstrebt, schon jetzt in Angriff genommen.

Sobald einmal die Waffen ruhen und Millionen Feldgrauer für die friedliche Arbeit in Hof und Werkstatt wieder freierwerden, kann die Besitz sichernde Welle deutschen Familienblutes über die alten Grenzen des Reiches weiter nach Osten drängen, nach einem großen Plan eingesetzt und geführt. Wer aber schon jetzt die Lust und den Mut verspürt, als Handwerker, als Bauer, als Techniker, als Kaufmann oder Lehrer auf neuem Grunde aufzubauen, der findet im Osten Möglichkeiten in Hülle und Fülle. Freilich, nicht die Schlechtesten, sondern die Besten sind erwünscht. Der Osten ist eine scharfe Probe auf Können wie auf Charakter, und der hinabziehende Sog verlangt gute Schwimmer. Es wird verdient im Gouvernement wie im ganzen Osten, soweit es die Deutschen angeht. Die steuerlichen Vorteile sind groß und werden es bleiben, die Gewinnmöglichkeiten vergleichsweise ungewöhnlich.

Aber wir können es uns nicht leisten, in ein Land, das eindeutig Herrschaftsbereich der Deutschen ist und bleiben wird, Menschen zu entsenden, die in Haltung und Lebensführung versagen und da glauben, Sklavenhaltungsinstinkte und undisziplinierte Triebhaftigkeit am fremdblütigen Volk austoben zu können. Im Gouvernement wie im ganzen neuen Osten bedarf es eines neuen Typs des deutschen Menschen, der ebenso fähig und kühn, selbstbewußt und selbständig, wie zuchtvoll und anständig denkt und handelt. Eine Reise durch das Gouvernement zeigt auf Schritt und Tritt, wie notwendig und wie unaufschiebbar die Erziehungsarbeit am deutschen Menschen ist, wie ihn der Nationalsozialismus seit Jahren zu formen versucht. Eine Begegnung mit den Aufgaben des Gouvernements zeigt vor allem, daß es auf die Erziehung zur Persönlichkeit ebenso ankommt, wie auf die zur Gemeinschaft. Wer in der Heimat nur zu gehorchen und schön zu tun gelernt hat und nicht selbständig zu disponieren fähig und Verantwortung zu tragen bereit war, der ist draußen doppelt fehl am Platz. Man kann demgegenüber im Gou-

vernemend Männern begegnen, die sich hervorragend bewähren. Trotzdem sie zu Hause nicht überall bestens angeschrieben waren, weil sie, sei es mit dem Betriebsführer oder Unterführer, sei es mit dem Block-, Zellen- oder Kreisleiter, dem Amtswalter des Reichsnährstandes oder der DAF auf Grund ihres dicken Schädels in Reibung gerieten. Eine solche Feststellung ist natürlich kein Freibrief für einen rücksichtslosen Individualismus zu Hause oder auch draußen, wohl aber eine erneute und nicht unwichtige Bekräftigung der Einsicht, daß Eigenwilligkeit, Mannehm, Traditionsstolz, bäuerlicher Starrsinn, mittelständischer Selbstständigkeitsdrang und ein allgemeiner Mangel an Untertanengewinnung noch keine sozialen oder politisch unzuverlässigen Menschen macht.

Man kann kein Imperium bauen mit Kreaturen und liebedienenden Helotenseelen, sondern nur mit kampffreudigen und selbstbewußten, körperlich und seelisch gesunden, d. h. aufrechten Menschen. Auch der geringste Deutsche im fremden, aber unter deutscher Verantwortung geführten Land muß diesen Adel der Haltung und diesen Stolz des Seins haben, der sich für den echten Nationalsozialisten ganz von selbst versteht. Denn so zu sein, heißt von der Art des Führers sein. Wie viele wir auch haben und kennen, es müssen ihrer noch mehr werden und alle müssen ihre Art noch klarer zum Ausdruck bringen. Dann wird es hell in Deutschland und dann wird Europa gesund, und dann ist die Erfüllung der gewaltigen Aufgabe, die den Kräften unserer Rasse gestellt ist, kein Problem mehr. Nimmt man jeden deutschen Stamm in seiner Reinheit und klaren Eigenart, den Friesen oder den Westfalen, den Alemannen oder den Rheinfranken, den Bayern oder den Ostmarken, so begegnen sie sich in dieser Deutschtum des Wesens, wie wir sie in unseren besten Zeiten hatten und wie wir sie heute zum beherrschenden Typus ausbilden müssen. Jeder deutsche Arbeiter, der in der Heimat als Vorkämpfer mit zehn oder hundert ausländischen Arbeitern fremder Sprache umzugehen weiß, ist auf seine Art Betriebsführer im kleinen. Im Generalgouvernement gibt es Betriebe, wo wenige Meister mit einer Belegschaft von Tausenden polnischer oder ukrainischer Arbeiter fertig werden, und es gibt Fabriken, wo allein der Betriebsführer ein Reichsadmiral ist und doch Produktions-Resultate erzielt werden, die sich trotz der erschwerten Arbeitsbedingungen im noch nicht ganz befriedigten Land sehen lassen können.

Uns ist auf den leitenden Posten im Generalgouvernement eine wirkliche Elite deutscher Männer, sehr junger wie auch älterer, begabter, an deren Art und Wirksamkeit man seine wahre Freude haben konnte, so tüchtig und so würdig tun sie ihre Pflicht und mehr als diese. Ihre einhellige Bitte an das Stammreich aber hieß: bringt uns tüchtige und aufrechte deutsche Menschen. Wir sind gewiß, daß diese ersten Zellen vorbildlicher deutscher Art, die schon jetzt im Feindesland eingepflanzt sind, kreisbildend sich erweisen werden und daß vom Generalgouverneur über die Distriktschefs und Kreisbeauftragten, über die Fabrikdirektoren, Kreischafts-Treuhänder und alle ihre ausgezeichneten Mitarbeiter abwärts sich ein wachsender Stab bester deutscher Menschen versammeln wird. Nur ein harter und stolzer, ein selbständiger und anständiger Typus des neuen deutschen Menschen kann die ungeheure Aufgabe imperialen Zuschnitts meistern, die sich für das Reich und für Europa durch die wegbahnende Tat des Führers aufgetan hat.

Indem die Randgebiete des Reiches nach Osten und Westen, nach Norden und Süden vorgetragen werden, muß der Kern mit gesteigerter Intensität an seiner Klärung und Kräftigung arbeiten. Das ist die erstrangige Mission der großen Wagenburg in der Heimat. Je lebendiger die Erfahrungen und Gedanken vom Rand zum Kern und vom Kern zum Rand in fruchtbarer Austausch hin und her gehen, je mehr deutsche Menschen an die Problemlage im neuen Osten unmittelbar herangeführt werden, und je weniger zeitweise das Klima dieser Kampf- und Arbeitsregion kennenlernen und mit nach Hause tragen, um so gedeihlicher für das Ganze.

Wir brauchen nicht einen neuen Herrenmenschen zu züchten. Das würde eine Farce. Im deutschen Arbeiter und im deutschen Bauern, im deutschen Kaufmann und im deutschen Techniker, wenn nur jeder in seinem ganzen Wesen so deutsch wie möglich ist, sind alle Voraussetzungen für den neuen Typus des deutschen Menschen, wie wir ihn für den Osten und schließlich für das ganze Reich heute und erst recht morgen brauchen, durchaus gegeben. Wir müssen ihn nur noch sorgsamer freilegen und ihn zu sich selber ermutigen. Die Feldgrauen, die eines Tages mit ihrem gereiften Wissen, ihrem gehärteten Willen und ihrem erweiterten Horizont an die Arbeit zurückkehren, werden für diesen neuen Typus der rechte Sauerleig sein.

Dr. Heinz Berns

Blatternepidemie in Glasgow

Lissabon, 11. Aug. (Eig. Dienst.)

Erst jetzt wird durch Ausführungen in der britischen Wochenschrift „News Review“ bekannt, daß in Glasgow und in einer weiteren Umgebung seit Wochen eine gefährliche Blatternepidemie herrscht, die schon zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Die Seuche wurde, wie die Zeitschrift mittelt, infolge der immer mangelhafter werdenden britischen Gesundheitsmaßnahmen durch einen polnischen Offizier, der aus Bombay kam, eingeschleppt. Trotzdem bisher allein in Glasgow etwa 450 000 Personen Schutzgeimpft worden sind, breitet sich die Seuche unaufhaltsam aus, und die Zahl der Erkrankungen wächst in bedenklicher Weise. Das Blatt verrät, daß am Samstag ein Seuchenkranker aus einem Lazarett in Glasgow ausbrechen konnte und in überfüllten Verkehrsmitteln die Reise nach Hause antrat, wobei er zahlreiche Personen angesteckt haben dürfte.

Unheimlich tot lag Tichorezk in der Augusthitze da

Badische Regimenter haben 200 km hinter sich / Panzerzug wird von der Vorausabteilung erlédigt

PK. 11. August. (Eig. Dienst.) Durch Staub und Sonnenglut marschieren die Regimenter der badisch-württembergischen Division seit der Einnahme von Rostow und Bataisk Tag um Tag südwärts — der heißen Augustsonne entgegen. Auch heute marschieren sie wieder, und über dem weiten Land liegt die flimmernde Hitze des Augustmorgens. Das Tagesziel der Division ist die Ortschaft Tichorezk. Die marschierenden Infanteristen aber haben den Namen dieser Ortschaft schon wieder vergessen, sie marschieren — marschieren ihre endlos schei-

nende Straße mechanisch vorwärts. Und ihre vor Hitze, Kampf und Anstrengung umschatteten Augen in verstaubten, bürstigen Gesichtern streifen gedankenverloren den unendlichen, flimmernden Horizont. 200 Kilometer haben sie seit Rostow wieder kämpfend und marschierend durchschritten.

Den so nachrückenden Infanteristen weit voraus ist im ersten Morgengrauen dieses Augusttages die Vorausabteilung aus dem Raum von Jekaterinowka heraus zu neuer pausenloser Verfolgung der auf den Kuban zurückflutenden Bolschewisten ange-

treten. Vorgestern noch gab es harte Kämpfe zwischen Häusern und Ortschaften mit Bolschewisten-Nachhut — auch wurde stellenweise zum Gegenangriff übergegangen. Heute aber fahren Panzerjäger, Aufklärungs- und Radfahrerschwadronen, motorisierte Flak- und Artillerie Kilometer um Kilometer, ohne auf Feind zu stoßen. So erreicht die Vorausabteilung in schnellem Marsch den Ostrand von Tichorezskaja. Mit erstaunten Gesichtern steht die Zivilbevölkerung am Rande der Straße und schaut den deutschen Soldaten nach, die weiterstreben nach Tichorezk, dem Bahnhofsgelände dieser beiden Ortschaften. Wasser und Tomaten, Eier und Aprikosen bieten die Bewohner den deutschen Soldaten an.

Die Häuser und Straßen von Tichorezk liegen tot und verlassen, nichts rührt sich in ihnen. Die auffallende Ruhe veranlaßt die als erste einfallenden Panzerjäger zu doppelter Vorsicht. Mit entschärften Gewehren, abprunghaft, sofort die Geschütze in Feuerstellung bringen zu können, sitzen sie auf ihren Fahrzeugen. Aber es kommt noch zu keinem Kampf in der unheimlichen toten Stadt.

Ungehindert stoßen die deutschen Soldaten bis zum Bahnhof selbst durch, der wichtigsten Anlage der Stadt, kreuzen sich doch hier zwei Eisenbahnlinien. Noch brennen Teile des weiten Bahngeländes von den letzten Bomben, ragen zerrissene Schienen in die Luft, und der Staub der eingestürzten Wände mischt sich mit dem Rauch des Feuers. Als die Panzerjäger das Bahngelände durchkämmen, fallen vereinzelt Schüsse aus den Gewehren der letzten flüchtenden Bolschewisten. Es wird nur ein kurzes Gefecht, dann sind alle verschunden. In den Mittagstunden des 8. August ist dieser wichtige Punkt fest in der Hand der Vorausabteilung der Division. Ohne einen einzigen Mann Verlust, und die Feldküchen beginnen mit der Essensausgabe.

Gerade formieren sich die Einheiten der Vorausabteilung zur weiteren Verfolgung, da knallt und faucht es aus dem Ostteil der Ortschaft heran. Die Bolschewisten schicken einen Panzerzug, der das Verlorene zurückerobern soll. Aber sie sollten wissen, daß deutsche Soldaten das einmal Gewonnene auch halten. Schwere Pak-Geschütze sind in Sekunden feuerbereit und bereiten dem Panzerzug einen Empfang, wie er ihn bestimmt nicht vermutet hatte. Ein scheinbar ungleicher Kampf, aber deutsche Soldaten und Waffen zwingen auch den Panzerzug —: Lang noch steht die schwarze Rauchsäule des brennenden und vernichteten Zuges am Himmel. Die Besatzung, die außerhalb des Zuges vergeblich den Kampf fortgesetzt, wird im Nahkampf vernichtet. Tichorezk ist endgültig fest in deutscher Hand.

Kriegsbericht Jürgen Dörmer.

Selbst Tschungking empört

Schanghai, 11. Aug. (Eig. Dienst.)

Selbst in dem mit England verbündeten Tschungking finden die bestialischen Brutalitäten, mit denen die Briten die indischen Forderungen nach der versprochenen Freiheit niederzuknüllen trachten, stärkste Mißbilligung. In einem Bericht aus Tschungking heißt es, daß angesichts der von den Engländern angewandten Gewaltmaßnahmen das Vertrauen auf die in der Atlantik-Charte ausgesprochenen Grundsätze schwer erschüttert wurde. Tschungking habe, so schreiben die Blätter, bisher zu den Vorgängen in Indien geschwiegen, weil es an die Möglichkeit eines Kompromisses glaubte. Diese Erwartung sei jedoch nun durch die Maßnahmen der Briten völlig zu nichte gemacht. Auf eine Unterstützung der Alliierten durch Indien könne jetzt nicht mehr gerechnet werden.

Sorge um die USA-Truppen

Genf, 11. August. (HB-Funk.)

In Washington verfolgt man die Lage in Indien mit größter Sorge. So berichtet der Washingtoner Korrespondent der „New York Times“, daß man im Weißen Haus die Lage der nordamerikanischen Truppen in Indien als gefährdet ansieht. Es handelt sich um kleinere USA-Einheiten, die unter dem Befehl des Generals Stilwell in Birma kämpften. Stilwell, der sich ebenfalls in Indien aufhält, hatte seinerzeit durch seine abenteuerliche Flucht aus Birma vor den Japanern unruhig gemacht von sich reden gemacht.

Alarmbereitschaft in Vorderasien

Ankara, 11. Aug. (Eig. Dienst.)

Die Ereignisse in Indien haben die englischen Besatzungsbehörden in den vorderasiatischen Ländern zu einer Verschärfung der Polizeimaßnahmen veranlaßt. Sowohl aus dem Irak wie aus Syrien und Libanon wird berichtet, die englischen Garnisonen und Polizeitruppen seien in Alarmbereitschaft gesetzt worden.

Staatssekretär Neumann

Leiter des Kalisyndikats

Berlin, 11. Aug. (HB-Funk.)

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsmarschalls Göring dem Antrag des Staatssekretärs Neumann, ihn aus dem Staatsdienst zu entlassen, damit er die seit dem Tode des Generaldirektors Diehn verwaltete Leitung des deutschen Kalisyndikats übernehmen könne, stattgegeben.

Reichsmarschall Göring hat Staatssekretär Neumann bei seiner Verabschiedung in Anerkennung seiner besonderen Leistungen im Vierjahresplan sein Bild überreicht und ihn als langjährigen und bewährten Mitarbeiter im preußischen Staatsdienst belassen.

Die Flak brachte die Entscheidung

Die gewaltige Zahl der Flugzeug- und Panzerabschüsse in Nordafrika und Osten

Berlin, 11. Aug. (HB-Funk.)

An den Brennpunkten der Kämpfe in Nordafrika und der Ostfront eingesetzte Flakartillerie der Luftwaffe trägt immer wieder entscheidend zu den Erfolgen der deutschen Heeresverbände bei. Die Abteilung von zwei Flakregimenten, die in Nordafrika das Vorgehen der Panzerarmee Rommel begleiteten, brachten seit Beginn der Offensive im Mai 101 feindliche Flugzeuge zum Absturz. Im gleichen Zeitraum vernichteten die im Erdkampf eingesetzten Einheiten eines Flakregiments über 300 britische Panzerkampfwagen und Spähwagen. Außerdem fielen 20 Batterien und 76 Geschütze des Feindes dem Feuer dieses Flakregiments zum Opfer. Darüber hinaus brachten die Kanoniere über 850 Briten und drei Generale als Gefangene ein.

Von entscheidender Bedeutung war der Einsatz von Flakartillerieabteilungen der Luftwaffe auch in den Kämpfen um Woronesch. Hier erzielte ein Flakregiment im Laufe von vier Wochen in erbitterten Nahkämpfen 130 Panzerab-

schüsse. An einem Vormittag vernichtete allein eine Batterie an einem Brückenkopf bei Woronesch innerhalb einer Stunde sieben schwere feindliche Panzer. Eine andere Batterie brachte innerhalb fünf Minuten fünf bolschewistische Panzerkampfwagen zum Ausfall. Von dem Angriffseinsatz deutscher Flakkanoniere zeugte auch die Erfolgsliste einer ebenfalls an der Ostfront eingesetzten Flakdivision, deren Verbände seit Bestehen der Division den 300. Flugzeug- und 250. Panzerabschuß erzielten.

Von kampfentscheidender Wirkung waren die Leistungen eines weiteren Flakregiments, das dieser Tage am mittleren Abschnitt der Ostfront das 350. Feindflugzeug im Kampf gegen die Sowjetunion abschöß. Das Regiment war nach dem Vorstoß über die Düna im Juli 1941 an den schweren Panzerschlachten vor Leningrad sowie an der Doppelschlacht von Wjasma-Brjansk erfolgreich beteiligt und kann die Vernichtung von 209 Panzern und 227 Geschützen verbuchen. Aus seinen Reihen gingen Ritterkreuzträger Hauptmann Schibau und drei Träger des Deutschen Kreuzes in Gold hervor.

Nachschub für Ägypten vor Westafrika versenkt

Nach England bestimmter Geleitzug zersprengt / U-Boot-Beute von drei Tagen

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Mälik wurde der Feind in mehreren Kampfabschnitten in das Gebirge zurückgeworfen. Eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe wurde vernichtet. Die Luftwaffe verstärkte ihre Angriffe gegen die Räumungsbewegungen und Einschiffungen der Sowjets im Küstengebiet sowie in den Schwarzmeerbäfen Tuapse, Noworossik und Anapa. Hierbei wurden elf Transportschiffe mit zusammen 12 700 BRT versenkt, neun weitere beschädigt.

Westlich Kalatsch reht die auf engstem Raum zusammengepresste sowjetische Armee ihrer Vernichtung entgegen. An der übrigen Front nur örtliche Kampfaktivität, die in einem Abschnitt ungarischer Truppen lebhaftere Formen annahm. Sturzkampfjägerverbände unterstützten südwestlich Stalingrad die Kämpfe des Heeres. Sie belegten außerdem zwei Flugplätze in der Nähe der Stadt mit Bomben schweren Kalibers, wobei 20 sowjetische Flugzeuge am Boden vernichtet wurden.

Im Raum von Rschew dauert die schwere Abwehrschlacht an. Auch nördlich der Stadt nahm der Feind gestern unter Einsatz neu herangeführter Kräfte seine heftigen Angriffe wieder auf. Sie scheiterten im gesamten Kampfabschnitt an dem heldenhaften Widerstand der deutschen Infanterie- und Panzertruppen. Den ganzen Tag über vorgebrachte Bombenangriffe der Luftwaffe auf sowjetische Stellungen, Panzer- und Truppenansammlungen brachten den Verbänden des Heeres fühlbare Entlastung.

Südostwärts des Ilmen-Sees und an der Wolchow-Front wurden mehrere örtliche Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgewehrt.

Im hohen Norden erzielte die Luftwaffe Bombentreffer in Anlagen eines Flughafens an der Kola-Bucht, sowie in Batteriestellungen westlich der Murman-Bahn.

Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Nachschubverbindungen, Ortschaften

und Flugstützpunkte süd- und nordwestlich Moskaus.

An der Ostfront wurden am 9. und 10. August in Luftkämpfen, durch Flakartillerie und am Boden 195 feindliche Flugzeuge vernichtet.

14 eigene Flugzeuge werden vermißt. Bei zunehmender Lufttätigkeit im Mittelmeerraum und über Nordafrika verlor der Feind gestern 16 Flugzeuge.

Einige britische Flugzeuge führten am gestrigen Tage wirkungslose Störflüge nach Westdeutschland durch.

An der Südküste sowie im Südosten und Osten Englands belegte die Luftwaffe in den Abendstunden und in der vergangenen Nacht kriegswichtige Ziele mit Spreng- und Brandbomben. Zahlreiche Brände wurden beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz zurück.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, brachten die letzten drei Tage den deutschen Unterseebooten im Atlantik neue große Erfolge. Ein nach England bestimmter Geleitzug, durch Zerstörer, Bewacher und Flugzeuge stark gesichert, erlitt durch immer wiederholte Tag- und Nachtangriffe unserer Boote trotz schwerer Behinderung durch unsichtliches Wetter, schwere Verluste. Sechs Schiffe mit 41 000 BRT sowie ein Zerstörer wurden versenkt und sieben weitere Schiffe torpediert. Mit dem Verlust eines großen Teiles dieser Schiffe kann gerechnet werden. Hierbei haben junge U-Boot-Besatzungen ihre erste Bewährungsprobe abgelegt.

Ferner verlor der Feind vor der amerikanischen Küste sieben Schiffe mit zusammen 45 231 BRT, drei weitere Schiffe und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Ein Teil dieser Schiffe befand sich beladen mit Kriegsmaterial auf der Fahrt von Amerika nach Ägypten.

Damit hat der Feind in den letzten drei Tagen 13 Schiffe mit 86 231 BRT und einen Zerstörer verloren, während zehn Schiffe mit über 48 000 BRT und ein weiterer Zerstörer beschädigt wurden.

Neues in wenigen Zeilen

Neue Ritterkreuzträger. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Wilhelm Wetzel, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberleutnant Otto Hoffmann, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung; Wachmeister Siegfried Freyer, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Hoher slowakischer Offizier ausgezeichnet. Der Führer verlieh dem Kommandeur einer slowakischen Division, Generalmajor Joseph Turanec, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Rumänische Ehrung für den Erfinder des Bunas. Professor Dr. Fritz Hoffmann, der Erfinder des Bunas, der in Rumänien auch durch seine Vortragsreisen bekannt geworden ist, wurde von der Technischen Hochschule Timmerburg zum Ehrengenieur ernannt.

Ehrengabe an den Duce. Zum Jahrestag des Todes Bruno Mussolinis ließ der deutsche Botschafter in Italien, von Mackensen, dem Duce das erste Exemplar der mit einem Vorwort von Reichsmarschall Göring versehenen deutschen Übersetzung des Buches „Ich spreche mit Bruno“ überreichen.

Reichsarbeitsführer Hierl im Südschmitt der Ostfront. Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl kehrte in diesen Tagen von einer längeren Reise an den Südschmitt der Ostfront nach Berlin zurück. Im Verlauf seiner Fahrt überzeugte sich der Reichsarbeitsführer von dem Einsatz und den Leistungen der RAD-Einheiten bei den Verbänden des Heeres und der Luftwaffe.

Tiso besichtigte Einrichtungen der Deutschen Partei. Vor einigen Tagen besuchte Staatspräsident Dr. Tiso Einrichtungen der Deutschen

Partei in der Slowakei. Volksgruppenführer Staatssekretär Karmasin zeigte ihm die deutsche Frauenklinik in Preßburg, das Säuglingsheim und Jugendheim sowie die Amtsräume der Arbeitsfront der Volksdeutschen, das deutsche Sportstadion und den Neubau der Deutschen Winzergenossenschaft in Ratzenhof bei Preßburg.

General Bastico zum Marschall ernannt. Der Oberkommandierende der italienischen Truppen in Nordafrika, Bastico, wurde zum Marschall Italiens befördert. Der neue Marschall bekleidete vor seinem Amt als Oberkommandierender der italienischen Truppen in Nordafrika die Funktion des Oberkommandierenden der italienischen Truppen im Ägäischen Meer.

Britischer General gefallen. Der britische Generalleutnant W. H. E. Gott, ein Spezialist in der Tankwaffe, ist im Mittleren Osten gefallen.

Spanien entsendet Verstärkungen nach den Kanarischen Inseln. Wie hier bekannt wird, hat Spanien während der vergangenen Wochen die Garnison auf den Kanarischen Inseln durch die Entsendung eines Truppenkontingents von 15 000 Mann von der Halbinsel verstärkt.

Der Offiziersnachwuchs in der japanischen Marine. Die glänzenden Erfolge der japanischen Marine haben dazu geführt, daß die Zahl der Anwärter auf die Marineoffizierslaufbahn auf das Dreifache gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist. Dies zeigte sich bei dem am Dienstag in 355 Städten des Landes durchgeführten Eintrittsexamen für die Marineschule. Allein in Tokio bestanden über 1100 Schüler das Examen.

Wir haben... tet, die so... erafften Gl... andere Frau...

Also die... diger Bezie... Preis kann... auch nicht... chen! Von... Farbe. Und... Schlemmer... bekommen... Frau hatte... daran zu... nicht an... Not suchte... schließen... nommen... schlecht, al... zum Versch... garantiert u... lich, daß di... dem Mehl a... gedankt. G...

Städteschi

Mit je ei... Mannschaft... und Mannh... konnten in... Ringen sieg... kalber (Wel... Heilbronn... besten Schü... Mannheim:... bronn: Her... mannshies... 221 Ringen... Ringen. Die... Kleinkalib... nach Hause... zen werden... tember in... den Großka...

Hier m

Trotz der... mer günsti... Getreide bi... noch nicht... gut in den... von kleine... Dreschmasch... Ausdruch a... brauch der... nen, von d... Landwirten... gehen die A... weit wenig... vordem, wo... und Sene... mit der Ha... erinnern si... uns, daß... Einsatzes b... wald, drei b... spruch nahr... Drittel dies... abgeerntet... ihren 75... retta Frey... bert Bühler... tag.

Hast du au... getroffen... größte...

Aussich

Eine freud... landwirtsch... stige Entwic... die Frühkar... Pflanzgut v... anbau durch... trieben wur... Ernte gebrac... frühen und... den wie im... toffelbedarf... sichert. Die... Kaiserstuhl... badischen P... an der Spitz... zu Rekorder... bracht. Kon... bis 30. Juli... toffel ablie... badische V... Karlsruhe u... Karlruhe u...

Einen sch... vor allem d... und Oktober... nen wir vor... kerrübenan... Futterrüben... Hinblick auf... uierung und... begreifen...

Die Grünl... Zuwachs an... ratene Heu... erfahren dü... äußerster S... Futtergewin... Nutztiere w... denen beich... Winter zu... Milchviehst... Milcherzeug... gung muß e... Umständen... ter (Wiesen... sparsam un... Durch die... und nicht a... pflanzen wi... unnötigen M... Monaten s... das vorhan... hoher Milc... dieses Pro... Kopferbreu... erzeugung i...

Das kommt davon

Wir haben gestern von einer Frau berichtet, die so wenig Freude erlebte mit ihrem errafften Glaubenssatz, heute dürfen wir eine andere Frau vorstellen, die mit Weismehl... Also die Frau kaufte sich dank fragwürdiger Beziehungen ein Quantum Weismehl. Preis kann hier nicht interessieren, die Quelle auch nicht. Was tat sie damit? Sie buck Kuchen! Von ausgesprochen friedensmäßiger Farbe. Und ergab sich einer ausgedehnten Schlemmerei. Ist ihr aber keinesfalls gut bekommen. Der Kuchen war längst alle, die Frau hatte immer noch mit der Erinnerung daran zu kämpfen. Der Magen wollte gar nicht mehr in Ordnung kommen. In ihrer Not suchte sie einen Arzt auf — der ihr zur schleunigen Operation riet. Bei dem vorgenommenen Eingriff staunte man nicht schlecht, als einige außergewöhnliche Gipsklumpen zum Vorschein kamen. So rein war das garantiert unvermischte Weismehl. Begrüßlich, daß die Frau für die Dauer des Krieges dem Mehl auf Marken die Treue zu halten gedenkt. Gedämpfte Hamsterfreuden!

Städteschießen Heilbronn - Mannheim

Mit je einer 20er-Mannschaft und 12er-Mannschaft traten die beiden Städte Heilbronn und Mannheim an. Die Mannheimer Schützen konnten in Kleinkaliber mit 3001 gegen 2900 Ringen siegreich sein. Der Kampf in Großkaliber (Wehrmannsgewehr) entschied sich für Heilbronn mit 2438 gegen 2298 Ringen. Die besten Schützen in Kleinkaliber waren: bei Mannheim: Emig mit 160 Ringen, bei Heilbronn: Herrmann mit 160 Ringen; im Wehrmannsgewehr 175 m: Mannheim: Sauer mit 221 Ringen, und Heilbronn: Renner mit 223 Ringen. Die Ehre der Mannheimer Schützen werden sich beim Rückkampf Mitte September in Mannheim anstrengen müssen, um den Großkaliberkampf für sich zu entscheiden.

Hier meldet sich Seckenheim

Trotz der für die Erntearbeiten nicht immer günstigen Verhältnisse gelang es, das Getreide bis auf einen Teil des Weizens, der noch nicht völlig ausgereift ist, trocken und gut in den Scheunen zu bergen. Abgesehen von kleineren Partien, die direkt an die Dreschmaschinen im Freien zum sofortigen Ausbruch gefahren wurden. Durch den Gebrauch der Getreidemä- und Bindemaschinen, von deren Einsatz bei allen hiesigen Landwirten heute Gebrauch gemacht wird, gehen die Arbeiten viel rascher und auch mit weit weniger Arbeitskräften vorwärts wie vormals, wo sämtliche Getreide mit Sichel und Sense geschnitten und dann in Garben mit der Hand gebunden werden mußte. So erinnern sich noch alle älteren Leute unter uns, daß damals die Erntearbeiten trotz des Einsatzes besonderer Schnitter aus dem Odenwald, drei bis vier volle Wochen Zeit in Anspruch nahmen, währenddem heute in einem Drittel dieser Zeit die gleichen Ernteflächen abgeerntet werden.

Ihren 75. Geburtstag konnte Frau Margareta Frey, Kloppeheimerstr. 61, feiern. Albert Bühler, Hauptstr. 63, seinen 65. Geburtstag.

Hast du ausreichend Brandschutzmaßnahmen getroffen und Löschwasser und Sand in größeren Mengen bereitgestellt?

Kurze Meldungen aus der Heimat

Aussicht auf gute Kartoffel- und Rübenerte

Eine freudige Überraschung bietet, wie Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner erklärt, die günstige Entwicklung der Hackfrüchte. Haben schon die Frühkartoffeln, vor allem dort, wo frisches Pflanzgut verwendet und der Frühkartoffelanbau durch Vorkeimen der Knollen rüftig betrieben wurde, eine sehr gute und frühzeitige Ernte gebracht, so versprechen auch die mittelfrühen und spätreifen Kartoffeln sowohl in Baden wie im Elsaß reichliche Erträge. Der Kartoffelbedarf unserer Bevölkerung ist also gesichert. Die künftigen Frühbaugelände am Kaiserstuhl, in der Rastatter Gegend, in der badischen Pfalz, vor allem aber im Elsaß, hier an der Spitze der Gemeinde Hört, haben nahezu Rekordsernten an Frühkartoffeln hervorgebracht. Konnte doch Hört in der Zeit vom 7. bis 30. Juli rund 18.000 Doppelzentner Frühkartoffeln abliefern, von denen ein großer Teil an badische Verbraucherplätze wie Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim ging.

Einen schönen Stand zeigen die Futter- und vor allem die Zuckerrüben. Wenn der September und Oktober noch warmes Wetter bringen, können wir vorzügliche Ernten erwarten. Die Zuckerrübenanbaufläche konnte gehalten, die der Futterrüben sogar gesteigert werden. Dies ist im Hinblick auf die Verstärkung der Winterstallfütterung und damit der Milchherzeugung sehr zu begrüßen.

Die Grünlandflächen zeigen einen erfreulichen Zuwachs an Öhm, so daß die etwas knapp geratene Heuernte eine ziemliche Verbesserung erfahren dürfte. Bei sorgfältigen Haushalten und äußerster Steigerung aller Möglichkeiten der Futtergewinnung für unsere landwirtschaftlichen Nutztiere wird es gelingen, die zur Zeit vorhandenen beachtlichen Viehbestände gut über den Winter zu bringen, so daß die Leistungen im Milchviehstall nicht absinken werden. Die Milchherzeugung als Hauptträger der Futterherzeugung muß auf der derzeitigen Höhe unter allen Umständen durchgehalten werden. Das Rauhfutur (Wiesenhheu, Kleehheu und Futterstroh) muß sparsam und zweckmäßig eingesetzt werden. Durch die genügenden Mengen von Futterrüben und nicht zuletzt den Anfall an Zwischenfutterpflanzen wird sich dies erreichen lassen. Alle unnötigen Fresser müssen in den nächsten drei Monaten aus den Ställen verschwinden, damit das vorhandene Futter ausschließlich Tieren mit hoher Milchleistung zur Verfügung steht. Mag dieses Problem manchen Bauern auch noch Kopfzerbrechen machen, im Interesse der Futterherzeugung muß es unbedingt gelöst werden.

Längere Gültigkeit der Fleischmarken

Lebensmittelrationen in der 40. Zuteilungsperiode bleiben unverändert

In der 40. Zuteilungsperiode für Lebensmittel, die vom 24. August bis 20. September läuft, gelten die Lebensmittelrationen der 39. Zuteilungsperiode. Lediglich bei der Fettverteilung treten Änderungen ein, die aber keine Mengenänderungen bedeuten. Die Gesamtfettration bleibt vielmehr unverändert. Die während der Sommermonate erhöhte Butterration wird entsprechend dem jahreszeitlichen Stand der Milchherzeugung wieder gekürzt. Die Kürzung, die bei Normalverbrauchern 75 g und bei Kindern und Jugendlichen von 6 bis 18 Jahren 125 g beträgt, wird durch die Ausgabe einer gleichen Menge Margarine ausgeglichen. Schweineschlachtfette werden wegen des jahreszeitlichen Rückgangs der Schweineschlachtfette nur an Lang-, Nacht- und Schwerstarbeiter erhalten. Die übrigen Verbraucher erhalten an Stelle der Schweineschlachtfette die gleiche Menge Margarine. Die Abgabe von Speiseöl statt Margarine wird im wesentlichen auf die Gebiete mit gewohnheitsmäßig stärkerem Speiseölverbrauch beschränkt. Sie findet wie bisher im Verhältnis von 4:5 statt und richtet sich nach den von den Ernährungsämtern zu treffenden Regelungen. Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter können aber im Rahmen der vorhandenen Vorräte auf die Zulage- und Zusatzkarten wie bisher statt Margarine Speiseöl beziehen. Es erhalten also alle Verbraucher die folgenden Erzeugnisse in der gleichen Menge wie in der 39. Zuteilungsperiode: Brot, Mehl, Fleisch, Käse, Quark, Getreidenährmittel, Teigwaren,

Kartoffelstärkeerzeugnisse, Kaffee-Ersatz- und Zusatzmittel, Vollkorn, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakopulver.

Nach den bisherigen Bestimmungen treten die Abschnitte der Fleischmarken wöchentlich mit Ablauf des Sonntags außer Kraft. Diese Regelung hat für solche Verbraucher, die am Sonntag die Fleischmahlzeiten in Gaststätten einnehmen, zu Schwierigkeiten geführt. Vielfach sind Fleischabschnitte verfallen, weil sie am Sonntag aus irgendeinem Grunde, z. B. wegen Überfüllung der Gaststätte oder Ausverkauf der Fleischgerichte, nicht eingelöst werden konnten. Zur Vermeidung dieses Nachteils, von dem Berufstätige gerade in Orten mit weniger Gaststätten betroffen wurden, berechnen daher die Fleischkartenabschnitte von der 40. Zuteilungsperiode ab bis zum Ablauf der Zuteilungsperiode zum Warenbezug. Gültig werden die Abschnitte wie bisher jeweils zu Beginn der einzelnen Zuteilungswochen. Der Vorgriff auf noch nicht fällige Abschnitte bleibt verboten. Daher sind die mit „I“ bezeichneten Abschnitte mit den Daten der ersten bis vierten Zuteilungswoche versehen, die mit „II“ bezeichneten Abschnitte mit den Daten der zweiten bis vierten Zuteilungswoche usw. bei den Fleischabschnitten der Zusatz- und Zulagekarten besteht ein Bedürfnis für eine solche Regelung nicht, da die Inhaber dieser Karten auch im Besitz der Fleischkarten sind, die sie für den Gaststättenbesuch benutzen können.

Arbeitsverweigerung und Arbeitsvertragsbruch

Was ist „Arbeitsverweigerung“ und „Arbeitsvertragsbruch“

Der Sachbearbeiter des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Ministerialrat Dr. Sturm, gibt im „Reichsarbeitsblatt“ eine Erläuterung zu der neuen Anordnung des Generalbevollmächtigten „gegen Arbeitsvertragsbruch und Abwertung sowie das Fördern unverhältnismäßig hoher Arbeitsentgelte“. Die am 13. August 1942 in Kraft tretende Anordnung, die die bisherigen Vorschriften der Treuhänder gegen die Außen-seiter des Arbeitslebens abtut, muß in allen Betrieben und Betriebsabteilungen — ausgenommen lediglich die Hauswirtschaft — an geeigneter den Gefolgschaftsmitgliedern zugänglicher Stelle ausgehängt werden. Auch wer hiergegen verstößt, macht sich strafbar. Der Referent empfiehlt daher den Betriebsführern, sich Abdrücke der neuen Anordnung zu verschaffen, die von der Geschäftsstelle des Reichsarbeitsblattes bezogen werden können.

Nach der Anordnung ist u. a. die „pflichtwidrige Arbeitsverweigerung oder das pflichtwidrige Zurückhalten mit der Arbeitsleistung“ verboten. Hierzu bemerkt der Kommentar: Auch wenn der Betriebsführer oder sein Beauftragter infolge der Kriegsverhältnisse gezwungen sind, dem Gefolgschaftsmitglied eine andere Arbeit zuzuweisen, muß das Gefolgschaftsmitglied diese ihm zumutbare Arbeit ausführen. Hierfür gelten die Arbeitsbedingungen, die nach der Kriegswirtschaftsverordnung für die neue Tätigkeit maßgebend sind. Das gilt nicht nur, wenn die andere Tätigkeit an derselben Betriebsstätte, sondern auch, wenn sie in einem anderen Betriebswerk oder gar an einem anderen Ort aufzunehmen ist. Etwaige Übergriffe des Betriebsführers oder seines Beauftragten, die einen Mißbrauch dieser Weisungsrechte enthalten,

werden im Wege der sozialen Ehrengerichtungsverfahren verfolgt.

Daß die Gefolgschaftsmitglieder auf Verlangen des Betriebsführers oder eines Beauftragten auch zur Leistung von Mehr-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit verpflichtet sind, ist ausdrücklich in der Anordnung hervorgehoben worden. Ferner ist auch das disziplinarwidrige Verhalten ganz allgemein unter Strafe gestellt. Der Referent erklärt hierzu, daß jedoch Bagatelldelikten nicht unter diese Vorschriften fallen sollen. Auch der eigentliche Arbeitsvertragsbruch wird mit Strafe bedroht. Er liegt im Sinne der Anordnung vor: 1. wenn das Beschäftigungsverhältnis überhaupt nicht gekündigt oder eine wirksame Kündigung wegen Fehlers der erforderlichen Zustimmung des Arbeitsamtes nicht ausgesprochen ist; 2. wenn zwar unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften gekündigt, aber die vorgeschriebene Kündigungsfrist nicht eingehalten ist, oder 3. wenn das Beschäftigungsverhältnis fristlos gelöst wurde, wenn der hierfür erforderliche wichtige Grund nicht vorlag. Grundsätzlich reicht schon ein fahrlässiges Zuwiderhandeln aus, um den Täter zu bestrafen. Neben dem Zuwiderhandeln ist auch noch das Umgehen unter Strafe gestellt. Ein Umgehen liegt z. B. vor, wenn sich der Täter im Betriebe disziplinos benimmt und auf diese Weise seine Entlassung durchsetzt. Als Strafen kommen Ordnungsstrafen in Geld in unbegrenzter Höhe — im Nichtbetriebsfall die Haft bis zu sechs Wochen —, aber auch Geld- oder Gefängnisstrafen in Betracht. Der Referent betont noch, daß für die überwiegende Mehrzahl der Schaffenden die neuen Vorschriften nur theoretische Bedeutung haben.

Freiwillige für die Brigade „Hermann Göring“

Die Brigade „Hermann Göring“ stellt Freiwillige als Schützen, Kradschützen, für Panzer, als Panzerjäger, Pioniere und für Artillerie ein. Die Einstellungsbedingungen fordern eine Größe nicht unter 1,70 m sowie gute körperliche Anlagen. Meldungen sind bei dem für den Wohnsitz zuständigen Wehrmeldeamt oder beim Wehrbezirkskommando mit Angabe der gewünschten Waffengattung anzubringen.

HB-Briefkasten

Fragen und Antworten

A. G. Pachtverlängerung wider Willen. Wenn bei der Pacht eines Grundstücks die Pachtzeit nicht bestimmt ist, so ist die Kündigung nur für den Schluss eines Pachtjahres zulässig; sie hat spätestens am 1. Werktag des halben Jahres zu erfolgen, mit dessen Ablauf die Pacht endigen soll (§ 55 Abs. 1 BGB.). Nach dem neuesten Führerleit kann der Pächter, wenn er mit der Kündigung nicht einverstanden ist, beim Amtsgericht den Antrag stellen, daß die Kündigung für unzulässig erklärt und die Pacht für 3 Jahre verlängert wird. Dieser Antrag muß innerhalb einer Frist von 3 Monaten vom Zugang der Kündigung an gestellt werden. Das Amtsgericht kann die Frist verlängern, wenn nachgewiesen wird, daß besondere Umstände es unmöglich gemacht haben, den Antrag innerhalb der bestimmten Frist einzureichen.

M. Sch. Die gesprungene Kioskettschüssel. Ob Sie dafür haftbar sind, richtet sich nach dem Mietvertrag. Es könnte sein, daß in diesem Vertrag eine Bestimmung steht, wonach der Mieter bis zu einem gewissen Betrag die Unterhaltskosten selbst übernehmen muß. Enthält der Mietvertrag keine diesbezügliche Bestimmung, dann hat der Vermieter die Kosten für die Abortschüssel zu zahlen.

A. K. 105. Verpachtung von Grundstücken. Es ist mit jedem einzelnen Pächter ein Pachtvertrag abzuschließen, ohne Rücksicht auf Größe und Fläche. Der Pachtvertrag muß aber dem Ortsbauernführer zur Genehmigung vorgelegt werden. Kann ein Grundstück nicht verpachtet werden, so muß das dem Ortsbauernführer gemeldet werden, da kein Stück Boden unbebaut bleiben darf. Erforderlichenfalls wird dann der Ortsbauernführer selbst um die Verpachtung besorgt sein.

33842. Die erbrechtliche Stellung der Ehefrau. Nach dem Tod des Mannes erhält die Ehefrau die Hälfte, die Geschwister des Mannes die andere Hälfte. Gemäß § 1923 BGB gebühren dem überlebenden Gatten außer dem Erbteil noch die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind und die Hochzeitsgeschenke als Vorzug. Da in Ihrem Falle die Kinder nicht von dem Ehemann erzeugt sind, so erben sie auch nicht.

K. Sch. 1. Frontkämpferabzeichen und Zusatzurlaub. Der blinde Besitz des Frontkämpferabzeichens berechtigt noch keineswegs zu einem Zusatz-

Beschwerden gegen Finanzamtsverfügungen

Neben den eigentlichen Steuerbescheiden wendet sich das Finanzamt in den verschiedensten steuerlichen Angelegenheiten, z. B. bei Stundungen, auch mit Verfügungen an die Steuerpflichtigen. Bei solchen Verfügungen kann es sich — unabhängig von den Bescheiden — auch um Vorauszahlungen handeln. Während nun den Steuerpflichtigen gegenüber den Steuerbescheiden das Mittel des Einspruchs gegeben ist, steht ihnen gegenüber den Verfügungen der Finanzämter das Mittel der Beschwerde zu. In einer neuen Durchführungsverordnung zur Reichsabgabenordnung hat jetzt der Reichsfinanzminister dieses Beschwerderecht geändert und ergänzt. Der Beschwerdeführer muß die Beschwerde gegen eine Verfügung des Finanzamtes schriftlich begründen. Die Verordnung befristet die Möglichkeit der schriftlichen Begründung auf einen Monat nach Ablauf der Frist, in der die Beschwerde einzulegen war. Das Finanzamt kann auf Antrag die Frist verlängern. Bisher war eine Befristung überhaupt nicht vorhanden. Weiter regelt die neue Verordnung, was die Beschwerdebegründung enthalten muß: 1. Die Erklärung, inwieweit der Bescheid, gegen den die Beschwerde sich richtet, angefochten wird, und welche Änderungen des Bescheides beantragt werden; 2. die Beschwerdebegründung im einzelnen; 3. die bestimmte Bezeichnung etwaiger neuer Tatsachen oder neuer Beweismittel. Die Behörde, die über die Beschwerde entscheidet, hat zu prüfen, ob der Beschwerdeführer formgerecht seine Beschwerde begründet hat. Ist das nicht der Fall, so ist die Beschwerde als unzulässig zu verwerfen.

Eltern, gebt auf eure Kinder acht!

Der Chef der Ordnungspolizei gibt bekannt: Durch Kinder verursachte Brandschäden kommen immer noch häufig vor. Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden deshalb nochmals eindringlich darauf hingewiesen, ihre Kinder immer wieder darauf hin zu ermahnen, jegliches Spielen mit Streichhölzern zu unterlassen. Zündhölzer müssen so gut bewahrt werden, daß sie besonders von kleinen Kindern nicht erreicht werden können. Durch diese leichtfertigen Brandschäden wird wertvolles Volksgut zerstört, und Eltern und Erziehungsberechtigte tragen die volle Verantwortung für die durch ihre Kinder angerichteten Schäden, auf die durch den Krieg verschärfte Strafen stehen. Deshalb: Streichhölzer und anderes Zündmaterial gehören nicht in Kinderhände.

Kleine Stadtchronik

Gesangsvorträge in Krankenhäusern. Wieder bereiste der Arion Mannheim, Isenmannscher Männerchor, unter Leitung von Musikdirektor Dinand den Kranken und Verwundeten im Theresienkrankenhaus und in der St. Hedwigs-Klinik eine fröhliche Liederstunde, die von den erfreuten Zuhörern mit großer Dankbarkeit aufgenommen wurden.

Sicherung der Fahrradrepaturen. Auch das beste Fahrrad erleidet eines Tages einen Kettenbruch, hat einmal neue Pedale notwendig. Der Radfahrer aber, der sein Fahrrad unbedingt zu kriegswichtigen Fahrten gebraucht, wird mitunter bei dem Einkauf von Ersatzteilen auf Schwierigkeiten stoßen. Ganz kluge Radfahrer sind auf den Ausweg verfallen, einen Bezugsschein für ein neues Rad zu beantragen — denn das alte ist für ihn ja im Augenblick nicht reparaturfähig. Aber natürlich ist es nicht der Sinn der Bewirtschaftungsmaßnahmen, daß nun statt einer neuen Kette, die es in diesem Falle getan hätte, gleich ein ganz neues Rad gegeben wird. Es ist daher von den Fahrradmechanikern der Vorschlag gemacht worden, an bezugsberechtigten Radfahrern auch Bezugsscheine für Einzelteile und Reparaturen auszugeben. Ob nun gleich ein neuer Bezugsschein notwendig ist, mag dahingestellt bleiben, berechtigt erscheint aber der Wunsch der Fahrradmechaniker, die Abgabe der wertvollen Ersatzteile irgendwie unter Kontrolle zu halten. Auf jeden Fall wird der Reparaturbedarf der kriegswichtigen Berufsfahrer in erster Linie gesichert werden müssen.

Soldatengröße von der Front erreichten das HB von Geff. Hans Prinz und Geff. Willi Klefer.

Wasserstandsbericht vom 11. August. Rhein: Konstanz 299 (-2); Rheinfelden 272 (-2); Breisach 245 (-7); Kehl 209 (-1); Straßburg 232 (-2); Maxau 453 (-40); Mannheim 345 (-12); Kaub 223 (-1-28); Köln 212 (-4). — Neckar: Mannheim 241 (-4).

urlaub. Sie können sich ja selbst ausrechnen, wie groß dann der Personenkreis wäre, dem diese Vergünstigung zuteil käme. Voraussetzung ist allein eine Kriegsverwundung. In diesem Fall erhalten Schwerkrankenbeschädigte bis zu acht Tagen und andere Beschädigte (bis zu 20 Prozent) 3 Tage Zusatzurlaub.

N. K. N. Verjährte Kanalkosten. Wenn die Gemeinde sätternet die Forderung veranlassend nicht angemeldet hat, kann sie diese nach 7 Jahren nicht mehr geltend machen. Anders liegt der Fall, wenn die Kanalkosten erst jetzt fällig geworden sind. Dann kann sie sich an sie als den rechtmäßigen Eigentümer halten.

1901. Vom Gold im Munde. Es ist für beide Teile immer am besten und vermeidet Reibereien, wenn der Patient sich vom Zahnarzt die Goldkronen, Goldplomben usw. geben läßt; das ist auch durchaus üblich. Dann ist der Patient in der Lage, amtlich feststellen zu lassen, wieviel das Gold wert ist. Geschieht dies nicht, so wird der Zahnarzt selbstverständlich den Wert bei seiner Rechnung in Abzug bringen. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß dieser viel geringer ist, als die geleistete Arbeit. Es wird jedenfalls kein Zahnarzt so unvernünftig sein, sich mit Gold unrechtmäßig zu bereichern, ohne es auf die Arbeit selbst anzurechnen.

L. Z. Ein unglücklicher Steinwurf. Gemäß § 323 Abs. 1 BGB ist derjenige, der kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres relativen oder körperlichen Zustandes der Beaufsichtigung bedarf, zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. So wie der Fall liegt, werden Sie also nicht verklagt werden können, da Sie für den bedauerlichen Unfall einzustehen haben. Wie oft werden die Mütter gewarnt, ihre kleinen Kinder nicht ohne Aufsicht auf die Straße zu lassen!

K. H. Ein Sparer für den Volkswagen. Selbstverständlich können Sie für einen Volkswagen sparen, soweit Sie wollen. Eine bestimmte Rate ist nicht vorgeschrieben im Krieg. Wenden Sie sich an die Kreisdienststelle der DAF, Mannheim, und fordern einen Antrag an, den Sie ausgefüllt wieder dorthin zurückgeben. Vom Gaudium wird Ihnen dann die Sparkasse zugestellt. Sobald Sie 750 RM. einbezahlt haben, erhalten Sie die Zuteilungsummer Ihres künftigen Wagens. Viel Glück zur ersten Ausfahrt!

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

Erzählt von Otto Anthes

Ein Physiker, dem Werner Siemens ungefähr der oberste Heilige in seiner Welt war, kam zufällig in die Stadt Ratzeburg im Lauenburgischen. Da hörte er, daß das Gut, auf dem sein Abgott als Sohn eines Landwirts geboren und aufgewachsen war, ganz in der Nähe lag. Er machte sich alsbald auf den Weg dorthin und fand einen Bauern, den er ausfragte. Die Familie Siemens wohnte schon längst nicht mehr in der Gegend, aber der Gewährsmann wußte noch viel von ihr zu erzählen. Er sprach des langen und breiten vom alten Siemens, was für ein außerordentlicher Landwirt das gewesen und wie er im Kreistag gewirkt habe, und mehr dergleichen. So daß der Physiker ungeduldig wurde und mehrfach: „Aber der Sohn! Der Sohn!“ dazwischen rief.

„Ja, die Söhne“, sagte der Bauer. „Da waren mehrere. Zuerst der Hugo, das war der älteste, auch ein fixer Junge. Der hat jetzt ein Gut drüben im Mecklenburgischen. Und dann der Jürgen.“

„Und wie war es mit Werner?“ rief der Physiker, der es nun nicht mehr aushalten konnte.

„Werner?“ fragte der Bauer mit einem verlorenen Blick.

„Ja doch!“ ereiferte sich jener. „Der Werner. Sie wissen doch — Werner Siemens!“ „Ja“, meinte der Bauer zögernd, „der Werner? Ja, den hab ich auch gekannt. Aber der ist verschollen.“

Da sagte Werner Krauß . . .

Ein Schauspieler bot Werner Krauß auf der Probe einmal eine Zigarre an, die nicht gerade von bester Güte war. Nachdem Krauß einige Züge genommen hatte, fragte der Spender, wie ihm die Zigarre schmecke. „Außerdem — zieht sie nicht!“ antwortete Krauß nachdenklich.

Im Deutschen Theater zu Berlin fand die Generalprobe zu dem Schauspiel „Neidhard von Gneisenau“ statt. Sie sollte pünktlich beginnen.

Alle Mitwirkenden fanden sich zur festgesetzten Zeit ein. Nur der Hauptdarsteller fehlte. Er hatte noch schnell ein Bad genommen und sich dabei verspätet.

Endlich stürzte er atemlos auf die Bühne. „Nanu, wer sind Sie denn?“ fragte der anwesende etwas kurzschichtige Autor, Wolfgang Goetz.

„Ein Feldmarschall, der sich gewaschen hat!“ antwortete Werner Krauß.

Ausstellung „Das Sowjetparadies“

Staatssekretär Gutterer spricht in Mülhausen. In Mülhausen, der Stadt der Arbeit im Oberelsaß, spricht am Freitag, um 20.30 Uhr, der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Leopold Gutterer, der als Baden-Badener selbst ein Sohn des Oberrheinlandes ist, auf einer Großkundgebung der Partei in der Volkshalle. Am Samstagvormittag, 10.30 Uhr, eröffnet der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhn in Anwesenheit des Staatssekretärs Gutterer die Ausstellung „Das Sowjetparadies“, die auf die Initiative des Gaupropagandaleiters Adolf Schmid in unseren Gau gekommen ist.

Kleiner Kulturspiegel

Michael Molanders erstes Bühnenwerk, die Komödie „Wette um Mitternacht“, wurde von der Städtischen Bühne in Hildesheim zur Uraufführung angenommen.

In Heidelberg feierte der Altmeister der Agrarkultur Prof. Dr. Adolf Mayer seinen 90. Geburtstag. Die ersten Forschungsergebnisse des greisen Gelehrten reichen noch in die Zeit der großen Chemiker Liebig und Bunsen, der Physiker Kirchhoff und Helmholtz, mit denen er damals gleichzeitig in Heidelberg lehrte. Prof. Dr. Adolf Mayer, der von 1888 ab an der landwirtschaftlichen Abteilung der Universität lehrte, war von 1873 bis 1894 Direktor der Versuchsanstalt der Landwirtschaftlichen Akademie in Wageningen (Holland). Die Internationale Tabakwissenschaftliche Gesellschaft in Bremen hat dem Jubilar für seine Verdienste um die Schaffung wichtiger Grundlagen zur Bekämpfung von Tabakkrankheiten den Dr.-Richard-Killing-Preis zuerkannt.

Donate und die Pilze

ROMAN VON ANNA ELISABETH WEIRAUCH

Nachdruck verboten.

42. Fortsetzung

In den schmalen gewundenen Gassen zieht plötzlich ein goldenes Schimmern und Glänzen sie an... aus dem Halbdunkel hinter der Scheibe leuchtet es geheimnisvoll: altes Kupfergerät, vergoldete Putten, venetianisches Glas, holzgeschnitzte Heiligenfiguren mit verwitterten bunten Gewändern, gedunkelte Bilder, alttümlicher Schmuck... Donate steht lange vor dem Fenster und sieht tief hinein in das düstere Gewölbe mit alten schweren Schränken und bemalten Truhen, mit glitzernden Spiegelfacetten und seiden-glänzenden Teppichen.

Immer schon haben Antiquitätenläden eine besondere Anziehungskraft für Donate gehabt... hier wird sie bestimmt auch etwas für Annunziata finden... diese Halskette mit dem großen Amethyst zum Beispiel... die geschliffene Karaffe... Annie hat eine Schwäche für alles, was alt ist.

Eine ganze Weile wählt Donate im freundlichen Gespräch mit dem verständigen Besitzer... Ach, es gibt hundertlei, das sie hier kaufen möchte... schließlich erstet sie ein Schmuckstück und ein Kästchen, das sie für sich selbst behalten will, weil es fast ein Gefühl von Zärtlichkeit in ihr erweckt... und dann wird es auch Zeit, sich langsam nach dem Bahnhof zu begeben.

Ein paar Tage muß Donate schon noch bleiben, um auf das Eintreffen der Geschenke zu warten. Ach nein, es ist nicht deswegen, daß sie wartet — im Gegenteil, sie will lieber keine Dankesbezeugungen hören. Es ist eine Ausrede vor sich selber, daß sie

Wenn wir zum ersten Male „Nein“ sagen

Der Versuch zur eigenen Meinung / Die „Zappelphilippe“ unter den Kindern / Leistungen zwischen 2 und 5 Jahren

Wann sagen wir im Leben zum ersten Male Nein? Diese Kundgebung eines eigenen Willens wird bei einzelnen Menschen zumeist um die Wende des ersten Lebensjahres ausgelöst. Es ist der erste Versuch, unsere eigene Meinung durchzusetzen. Damit beginnt ein neuer Lebensabschnitt, wir haben das Säuglingsstadium verlassen und sind nach heutiger Anschauung Kleinkinder geworden. Das Kleinkinderstadium, das die Säuglingszeit abschließt, ist keine künstlich geschaffene Einteilung der Wissenschaft, sondern ein von der Natur selbst eingeleiteter Lebensabschnitt, der für die weitere Entwicklung des Menschen von großer Bedeutung ist. Wer schon mehrere Kleinkinder gleichen Alters nebeneinander beobachtet hat, wird mit Erstaunen wahrgenommen haben, wie groß der Unterschied zwischen ihnen ist. Für eine Mutter, die mehrere Kinder hat, ist das nichts Neues, die Nutzenwendung aus dieser Erkenntnis haben jedoch die Ärzte gezogen, indem sie systematisch Hunderte von Kleinkindern auf ihr Verhalten hin beobachteten und untersuchten.

Da sind zunächst die Kleinkinder, die man auch als „Zappelphilippe“ bezeichnen könnte. Ihr unruhiges Wesen bedingt, daß sie meist etwas mager sind. Ihre Muskulatur ist dabei oft schon frühzeitig gut entwickelt. Sehr bald zeigt sich bei ihnen eine rasche Auffassungsgabe. Ehe man diese Kinder zu einer Beschäftigung bringt, die Ruhe und etwas Aufmerksamkeit erfordert, muß man ihrem Bewegungskrieg entgegenkommen und sie austoben lassen.

Auch der zweite Kleinkindtyp besitzt eine lebhaft Konstitution und untersteht in gewissem Sinne hauptsächlich der Herrschaft des Nervensystems, aber es ist im allgemeinen behäbiger, sein Lebensmotor läuft mit etwas niedrigerer Tourenzahl. Kinder von diesem zweiten Typus können sich im allgemeinen leichter in eine Sache vertiefen und sind vor allem beim Spiel geduldig, als die Kinder, die dem ersten Typ angehören.

Beide Typen bereiten beim Essen häufig Schwierigkeiten, im Gegensatz zu dem dritten, dem Bindegewebetyp, der in seinem ganzen Wuchs gedrungener wirkt. Diese Kinder sind die ruhigen Vertreter unter den drei Typen. Während man früher, um kerngesunde Kinder heranzuziehen, sie z. B. vielfach mit Kaltwasserwuschungen und dergl.

abzuhärten versuchte, sieht sich heute der Arzt ein Kind sehr genau an, ehe er entsprechende Ratschläge erteilt. Während der Bindegewebetyp solche Abhärtungs- und Stärkungsreize sehr gut verträgt, ja sogar einen gelegentlichen Klimawechsel geradezu braucht, muß mit dem ersten, dem nervösen Typus vorsichtiger umgegangen werden, da solche Kinder schon auf schwächere äußere Reize weit stärker reagieren, als die anderen Typen. Gegen zu starke, länger andauernde Sonnenbestrahlung z. B. sind sie sehr empfindlich, schlafen daraufhin schlecht und werden noch unruhiger.

Wie lenkt man nun so ein kleines Wesen durch seine Kleinkinderzeit, damit es sich auch in willensmäßiger und geistiger Hinsicht am besten entwickle. Was tut ein richtig erzogenes Kind z. B. mit zwei Jahren? Nach Untersuchungen an 600 Kleinkindern hat Dr. Benzing (Kassel) einige Normen aufgestellt, die nicht als starre Regeln gelten sollen, aber für die Eltern als ein ungefähres Maß gelten können. Ein richtig geführtes Kind wird mit den Dingen seiner Umgebung fertig und findet sich selbständig in der Welt zurecht. So soll ein zweijähriges Kind alle Speisen mit dem Löffel zum Mund führen, ohne fremde Hilfe trinken. Ein dreijähriges Kind kann sich selbständig mit der Bürste die Hände waschen und abtrocknen, es putzt sich geschickt die Zähne, kennt die Reihenfolge seiner Kleidungsstücke, es zieht selbst seine Schuhe an und schnürt sie zu, nur die Schleife kann es noch nicht binden. Ein vierjähriges Kind kann seinen Mantel anziehen, sich die Haare bürsten und z. B. ein Butterbrot streichen. Ein fünfjähriges Kind soll schon Geschirr abtrocknen, die Stube aufräumen und Botengänge mit zwei verschiedenen Aufträgen erledigen können. Es wurde auch ermittelt, welche körperlichen Anforderungen ein Kleinkind erfüllen kann. So läuft ein fünfjähriges Kind 50 Meter in 11 bis 15 Sekunden, ein dreijähriges in 15 bis 23 Sekunden. Ein fünfjähriges Kind wirft einen Tennisball 6 bis 8 Meter weit, ein dreijähriger Junge 3 bis 5 Meter. Gerade bei körperlichen Übungen kann es jedoch nie darauf ankommen, unzeitgemäße Leistungen heranzubringen, denn jedes Kind wird mit den Entwicklungsreizen das anfangen, was seinen Anlagen am besten entspricht.

Rolf Burk.

Neuer Film:

Alhambra: „Tosca“

Wenn das düstere Rund der Engelsburg durch den fröstelnden Morgen des Nebels schwingt und dazu die Stimmen der Oper Puccinis wie eine Romanze aus Blut und Tränen herüberhallen, dann spürt man augenblicklich, was diesem Film „Tosca“ eigentlich seinen Atem gibt. Nicht so sehr wohl die Oper selbst, diese vom Blut des Südens flackernde Eifersuchtstragödie der Sängerin Tosca, die ihrem Geliebten, als er einen politischen Flüchtling zu verbergen sucht, aus Liebe zum Verhängnis wird und dem intriganten, sie selbst beglückenden Hässcher Scarpia das Versteck aufdeckt, ahnungslos, daß sie damit sich selbst und den Geliebten in den Tod schickt. Nein, nicht so sehr die von Puccini heraufbeschworene Klangwelt tragischer Leidenschaft führt dem Film die Hand, vielmehr scheint es das Schattenbild römischer Bauwerke, das nächtliche Geistern zwischen Mauergängen und Türmen, fern dämmenden Kuppeln und engen Gassen, hallenden Kirchenschiffen und Gewölben, was hier Gestalt und Geschehen wird. Die Klänge der Oper steigen aus diesem Raum auf und verhallen in ihm. Rom, die Stadt, triumphiert auf eine eigentümliche, bildliche Weise und überdeckt fast die Noten Puccinis, mögen sie auch in entscheidenden Augenblicken tragischer Atmosphäre stärker zum Vordergrund dringen. Als ein schwarzblühendes Standbild mittelalterlicher Grausamkeit schreitet dieser unbewegte Scarpia durch Türen und Tore. Dunkeläugig Madonnenhaftes ist zuweilen im Anblick jener

Tosca verwahrt. Das Feierliche alter Bilder gibt sein Pathos hinzu, wiewohl in der Folterkammer, da Mario das Versteck des Flüchtlings verraten soll, auch kein peinigender Realismus gespart ist. Insgesamt aber erscheint dieser Film, dessen Spielleitung Karl Koch innehatte, als ein Bekenntnis zum alten, edlen Gesicht der Tiberstadt und so sehr, daß ihr Hintergrund Vordergrund wird und die Tragödie der Leidenschaft stets umfassen bleibt vom gewaltigen architektonischen Arm der wuchtigen, altwärtigen Bauwerke. Die Rollen der Tosca, ihres Geliebten und des Hässcher Scarpia sind mit Imperio Argentina, Rossano Brazzi und Michel Simon so besetzt, daß Umgebung und Gestalten zu einem charaktervollen südlichen Romanzenbild verschmolzen werden und eine zumal vom Bilde her fesselnde Ballade der Leidenschaft an unseren Augen operndramatisch vorüberzieht.

Dr. Oskar Wessel.

Musikprogramm in Frankfurt

Die Frankfurter Musik-Gesellschaft kündigt wieder drei große Konzerte an. Die beiden Reihen der zwölf Freitags-Konzerte und sechs Sonntags-Konzerte stehen unter der Leitung von Generalmusikdirektor Franz Konwitschny, für die zehn Kammermusikabende wurden die besten Kammermusik-Verbindungen verpflichtet. Das Programm bringt neben den Standardwerken der klassischen Musik auch in jedem Konzert wenigstens ein zeitgenössisches Werk, darunter eine Symphonie von Wilhelm Furtwängler und die Uraufführung der vierten Symphonie von E. G. Klummann. Beethoven, Brahms und Richard Strauss ist je ein ganzer Abend gewidmet.

des Zimmer, das Haus, die Gegend für immer verläßt...

Sie sitzt im leichten Morgenkleid am Tisch und schreibt Bogen um Bogen voll, und sie zerreißt dann alle Blätter in kleine Stücke und stopft sie in eine Kofferecke, da sie sie nicht sofort verbrennen kann... Und dann wandert sie wieder ruhelos im Zimmer hin und her und starrt aus dem Fenster so lange in den Nachthimmel hinauf, daß sie die Bewegung der Sterne wahrzunehmen glaubt... und dann hat sie plötzlich einen Einfall, der ihr fast ein Lächeln abzwängt, und sie setzt sich wieder hin und schreibt noch einmal... Aber diesmal ist nichts von Erklärungen, nichts von beleidigten Vorwürfen darin... es ist nichts als ein Liebesbrief... ohne Anrede und Unterschrift, ohne Orts- und Zeitangabe.

„Es ist spät in der Nacht, und ich kann nicht schlafen, weil ich dir noch etwas zu sagen habe... etwas, das ich dir lieber selbst gesagt hätte, aber man kann einem Menschen nicht gestehen, daß man ihn liebt, wenn er nicht begierig darauf wartet. Manchmal habe ich mir eingebildet, du würdest es gern hören... trotzdem du so widerspruchsvoll zu mir warst...“

Beinah hätte sie geschrieben: damals in der Höhle... aber das darf in diesem Brief nicht stehen; wenn er jemals gefunden werden sollte, dann darf er nicht die kleinste persönliche Anspielung enthalten... er muß ein Rätsel bleiben.

„Ich bin nicht so ohne Stolz, wie du vielleicht glaubst, aber ich weiß, daß ich zu dir gehöre, daß ich nur bei dir glücklich sein kann... ich hab's gewußt von dem Augenblick an, da ich dich zum erstenmal gesehen habe. So stark war diese Gewißheit in mir, daß ich einfach nicht fassen konnte, daß ich dir gleichgültig sein sollte.“

Vielleicht kennst du dich besser, als ich

Aus Sinfonie und Oper

Es hat einen besonderen Reiz, heute von Richard Strauß das „Heldenleben“, des Meisters vierzigstes Werk, dirigiert zu hören. Der achtundsiebzigjährige Komponist setzt sich damit für ein Werk von durchaus programmatisch-polemischer Haltung ein, das er vor mehr als vier Jahrzehnten vollendete. Damals sah man im „Heldenleben“ vorwiegend die Auseinandersetzung eines Künstlers mit der Reaktion der Jahrhundertwende. Wäre das sein ganzer Sinn, so könnte Strauß, der heute längst außerhalb jeder Diskussion steht, das „Heldenleben“ als jugendfrischen Kampf in eigener Sache liebevoll belächeln in der imponierenden Reihe seines Gesamtwerkes. Wenn man das Stück jedoch so hört, wie Strauß es nun (mit der Bayerischen Staatskapelle auf Grammophon, „Die Stimme seines Herrn“) darstellt, dann zeigt sich, daß die zeitverhafteten Stoff- und Gedankenkreise, aus denen es erwuchs, sich vor dem sinfonischen Vorwurf teilweise verloren haben. Manches, wie die „Walstatt“, die freilich kaum jemand in ihrer verschlungenen Motivik so klar durchleuchtet wie Strauß selbst, scheint vor dem größeren Geist des Straußschen Spätwerkes versunken. Aber allein des „Helden Weltabgeschiedenheit“ bleibt einer der Sätze, die Straußs Klang in himmlische Sphären und seinen Individualismus in die Allgemeingültigkeit einer durchaus seelisch und idealistisch bestimmten Sprache erheben. Mit Placidus Morasch als technisch virtuosem Geiger der anspruchsvollen und gedanklich bedeutsamen Violinsoli gibt diese Aufnahme auf fünf Platten in authentischer Deutung einen charakteristischen Baustein aus Straußs Lebenswerk. Die Klangwiedergabe ist vollendet.

Wesentlich unproblematischer wirkt Luigi Cherubinis Sinfonie D-dur. Mit ihr gedenkt Grammophon des hundertsten Todestages des Komponisten. Die Sinfonie, ein klassistisches Meisterstück, dessen man sich auch im Konzertsaal erinnern sollte, bestricht in der kammermusikalisch feinnervigen Wiedergabe durch Paul Schmitt und Künstler des Gewandhausorchesters trotz Mozarts durch ihren geklärten, formelnden Stil. Ihr schließt sich, musikalischeren Geistes, lockerer und tüftiger in ihrer Freiluftnatur, Hugo Wolfs kostbare „italienische Serenade“ an. Auf Odeon vermittelt Fritz Lehmann sie mit dem Orchester des Deutschen Opernhauses und Rudolf Neel als Solobratscher in ihrer ursprünglichen Fassung, sprudelnd in Laune und Witz, geteilt in sauberem Klang.

Durch ruhiges, empfindsam ausschwingendes Musizieren zeichnet sich Paul van Kempen auf der Aufführung der „Barbiere“-Ouvertüre von Rossini mit der Berliner Staatskapelle (auf Grammophon) aus. Sie leitet in ihrem gegängelten Schwung eine Reihe wertvoller Opernplatten ein. Eine Entdeckung wird man da den Münchner Tenor Alfons Fügler nennen. Mit ausgeglichener, satt und warm gefärbter Material erweist sich Fügler in Arien aus Puccinis „Tosca“ und „Bohème“ auf Grammophon, begleitet von Gerhard Steeger mit dem Orchester des Deutschen Opernhauses, als Belcantonist bester italienischer Tradition. Odeon vermittelt in drei Mozart-Arien die Bekanntheit mit dem kernigen, parlandogewandten Bariton Sven Olaf Sandberg (Orchesterbegleitung: Arthur Gruber). Die Champagnerarie des Don Giovanni gelingt besonders mitreißend. Glucks klassische „Orpheus“-Arien erfüllt auf Grammophon Emmi Leisner mit der Fülle ihres Altklanges und der Reife ihres Gesangsausdruckes.

Als Perlen der Kammermusik seien hervorgehoben Antonín Dvoraks Indianische Canzonetta aus der G-dur-Sonate und Veracinis empfindungstiefes Largo. Beide geist, von Hubert Giesen erlesen begleitet, die hervorragende italienische Violinistin Lilla d'Albore. Kurzweilige Unterhaltung bringen ins Haus Victor Hrubys Operettepompouri „Von Wien durch die Welt“ (auf Grammophon) unter Hans Buns Leitung und mit dem temperamentvoll geführten Tenor Karl Friedrichs sowie vier neue Gloria-Platten. Zwei Märsche von H. Meier, forsch von der Bauernkapelle „Fidelio“ gespielt, Walzer und Ländler des bekannten Zithervirtuosen Georg Freundorfer, Meyer-Heilmund, „Ballgüster“ und der Walzer „Tesoro mio“, beide dezent und gefühlreich musiziert vom Gloria-Künstlerorchester, und Heinrich Franzens „Treuer Husar“ sind da ebenso lobend zu nennen wie der „Favoritenmarsch“, den Otto Kermbach (mit Alexander Fieburg als Sänger) dirigiert. Dr. Peter Funk

Das indische Drama „Sakuntala“ von Kalidasa wird während der kommenden Spielzeit vom Hamburger Staatlichen Schauspielhaus aufgeführt werden.

dich kenne... aber vielleicht irrst du dich auch in dir. Vielleicht hättest du mich doch lieben können, wenn du erkannt hättest, wie ich dich liebe. Vielleicht wäirst du glücklich mit mir geworden — glücklich als du jetzt bist. Denn du bist nicht glücklich — und das spielt eine ausschlaggebende Rolle in meinem Gefühl für dich. Ich wollte dich glücklich machen, weil du bei aller Schwere die Anlage dafür hast. Ach, menschliche Liebe ist wohl überhaupt weiter nichts, als der brennende Wunsch, das geliebte Wesen glücklich zu sehen — und glücklich zu machen. Alles andere verdient den Namen nicht... es sind Auswüchse und Verirrungen einer verkrüppelten Liebe, die ihren geraden Weg nicht gehen konnten. Alles andere — hörst du? Auch Eifersucht, auch das Festhalten an dem, was von uns wegstrebt — das wir nicht beglücken können, und dem wir kein Glück gönnen, das nicht von uns kommt...

Ich gönne dir jedes Glück, und ich hoffe, daß du es noch einmal findest. Das will allerdings nicht sagen, daß ich es neidlos mit ansehen könnte... ich würde immer denken, daß ich dich noch tausendmal glücklicher hätte machen können — weil ich dich tausendmal mehr liebe, als jeder andere dich lieben kann. Aber das ist wohl eine törichte Einbildung aller Liebenden...

Vielleicht bist du schon sehr alt, wenn du dieses Blatt findest... du sitzt an einem Winterabend am Kamin, gebeugt und weißhaarig und deine Abende sind so lang und einsam, daß du nach einem Spielzeug suchst — und dann fällt dir dieser Brief in die Hände, und du denkst vergeblich nach, wer ihn wohl geschrieben haben könnte, und ob er dir gilt... und fühlst mit einer leisen Reue, daß du sehr viel Liebe an dir vorbeigehen hast lassen, und daß du nicht so einsam zu sein brauchtest, wenn du es nicht selbst gewollt hättest...

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Zur Einschüchterung im Landwirt bleibt ein Ruin, sind Anträge, spätestens im Fall über die Genehmigung führt zu... Außerdem maßgebende den. Anträge Begründung, bauerntätigkeit zurückzuführen die beantragte miltung... auch unter nisse erwüns sel handelt. geleitete An unbarbeitet. Beschwerden werden, sin gen auf Ge nor in besa chen. Im d den Nachw nahme der tums- oder

Herrmann-Aufsichtsrats-fahrts-Gesell in Nürnberg. Herrmann trat mit no dieser brom nahezu 60 J 1909 als Vor 1940 schied l des Vorsitz Linie zu übe des Aufsicht schaft Neptu Aufsichtsrats deutschen K dem Aufsicht Herrmann Auf Wissens und Schifffahrt au

Gemein

In Frankfurt der Reichsger deren Amt angeschlossen teilnahmen. Staatssekre Esser erörte Neugestalt Reichswirtsch kehrarbeit Vernaorgung

Familie

Die Geburt ein „Sonn geben in kannt; An Wunsch. B. Z. Luise Tietze, 2. In großer F Geburt un eines gesu Friedrich, Gresselings rianne, gel senheim, 8. Aug. Unser kräfti Lothar ist Baum, geb. Hadwig-Kl Baum, 2. Ze heim, B 5. Unser dritter gekommen. Freude: H Ober, z. Z. kirch/Allgä borg. Mhm Wir grüßen Schilpp + Wehm, m lachstr. 10. felder Stra Für die un Verlobung merksamke herzlich. Geier, Oh Osten, Mh fenburger Für die un Vermählun merksamke herzlichst. Ludwig au Neckarau, Für die un silbernen F ten Glück allen herz lich Dexhe rina, geb. tenstadt, B 12. August Wir wünsch Philipp Ne ster, und Kehl, Gont denen Ehej gast alles G recht lam Mannheim, Die Kinder

Wir erst Nachricht Sohn, Br Rob URZ. In ein, n im blühenden sein junges Klingen im O Mannheim, de Lindenhofstra In tiefem L Familie Rob gehörigen. Von Beileidsh sehen zu woll

Der Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke

Der Führererlaß in der Praxis

te von Rie-
ben", des
rt zu hören.
setzt sich
programma-
er vor mehr
Damals sah
die Ausen-
der Reaktion
sein ganzer
ilangst außer-
Heldenleben".
ener Sache
enden Reihe
das Stück fe-
mit der Bay-
mophon,
stellt, dann
as Stoff- und
sa, sich vor-
se verloren
nen Motiv
elbst, scheint
ischen Spä-
des "Helden
der Sätze,
Sphären und
gemeingütig-
beidlich Mo-
der an der
amen Vio-
Platten in
akteristischen
Die Klang-

Zur Einschränkung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Grundstücken im Kriege ist neben im landwirtschaftlichen Reichs- und Ministerialblatt ein Rundschreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erschienen. Danach sind Anträge auf Genehmigung von Rechtsgeschäften über landwirtschaftliche Grundstücke spätestens vom 1. September 1942 an in jedem Fall über den zuständigen Kreisbauernführer an die Genehmigungsbehörde zu richten. Dem Antrag ist der mit dem Erlaß vom 26. 1. 1937 eingeführte ausgefüllte Fragebogen beizufügen. Außerdem müssen die für den Besitzwechsel maßgebenden Gründe besonders dargelegt werden. Anträge, die ohne Fragebogen und ohne Begründung eingehen, sind bereits vom Kreisbauernführer mit kurzem Hinweis unbeantwortet zurückzugeben. Die Genehmigungsbehörde hat die beantragte Genehmigung ohne weitere Ermittlungen zu verweigern, wenn nicht im Antrage überzeugend dargelegt ist, daß es sich um einen auch unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse erwünschten Eigentums- oder Besitzwechsel handelt. Nicht über den Kreisbauernführer geleitete Anträge gibt die Genehmigungsbehörde unbeantwortet zurück.

Beschwerden, die ohne Begründung eingelegt werden, sind ohne weiteres abzuweisen. Anträgen auf Gewährung einer Begründungsfrist ist nur in besonderen Ausnahmefällen zu entsprechen. Im übrigen muß der Beschwerdeführer den Nachweis führen, daß entgegen der Annahme der Genehmigungsbehörde der Eigentums- oder Besitzwechsel auch unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse aus Gründen des öffentlichen Interesses gerechtfertigt ist. Ein im Sinne des Führererlasses unbedenklicher Eigentums- oder Besitzwechsel liegt nur dann vor, wenn er trotz oder gerade wegen der Kriegsverhältnisse vollzogen werden muß. Es muß also in jedem Falle ein triftiger Grund für den Wechsel gegeben sein.

Das wird in der Regel der Fall sein bei Übergabe und Erbschaftsübergangsverträgen, die das Grundstück in die Hand eines geeigneten Bewirtschafters bringen. Bei Pachtverträgen werden die Voraussetzungen für eine Genehmigung vor allem bei der Verlängerung von Pachtverträgen vorliegen. Wer nicht als Landwirt im Hauptberuf tätig ist, kann während des Krieges nicht mit der Erteilung der Genehmigung zum Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke rechnen. Der Erwerb durch Personen, die der örtlichen Lebensgemeinschaft gehören (z. B. Handwerker, Landarbeiter usw.) ist jedoch nicht grundsätzlich zu beanstanden, wenn die Notwendigkeit des Erwerbs im Sinne des Führererlasses im einzelnen Falle nachgewiesen wird und bodenpolitisch nach Lage der örtlichen Verhältnisse vertretbar ist.

Die Richtlinien zur Grundstücksverkehrsbeschränkung vom 26. 1. 1937 sowie die sonstigen allgemeinen und besonderen Anweisungen des Reichsernährungsministers zur Grundstücksverkehrsbeschränkung werden, soweit sie den neuen Anordnungen widersprechen, bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.

Gaststätten und die Unterbringung der erholungs-suchenden Fronturlauber und Rüstungsarbeiter dienten der Erhaltung der Volksgesundheit im Kriege und seien deshalb wichtigste Mittel zum Ende. Der Staatssekretär forderte von den Amtsträgern und Geschäftsführern den vollen Einsatz ihrer Person zur Erfüllung dieser Aufgabe. Im Rahmen der Tagung fanden Arbeits-tagungen der angeschlossenen Wirtschafts- und Fachgruppe statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Pläne der Gemeinschaftsgaststätten, die in den kommenden Monaten verwirklicht werden sollen, um den Volksgenossen, die kriegswichtige Arbeit leisten und außerhalb der Familie verpflegt werden müssen, eine schmackhafte und markenbillige Ernährung zu sichern.

In Kürze

Hotel AG, Frankfurt a. M. (früher Frankfurter Hof AG). Der Vorstand hat durch Beschluß vom 3. 7. 1942 von der Ermächtigung Gebrauch gemacht und das Kapital um 400.000 RM Aktien, die zum Nennwert ausgegeben wurden, auf 2,65 Mill. RM erhöht.

Förderung des stückelosen Wertpapierverkehrs. Den Kreditinstituten werden für ihre Käufe in 3/4 Proz. Reichsschatzungsweissungen von 1942 Folge III künftig grundsätzlich Sammelbestände bei der Reichsbank, Wertpapier-sammelbank, Berlin, oder bei einer Sammelbank im Reich geliefert werden. Die Kreditinstitute erteilen daraufhin ihren Kunden Gutschrift auf deren Sammeldepotkonten.

SPORT UND SPIEL

Deutschland — Rumänien im Fußball

Mit letzter Sorgfalt bereiten sich Deutschland und Rumänien auf ihren am Sonntag in Beuthen bevorstehenden Fußball-Freundschaftskampf vor. Acht Tage vor dem Spiel war man sich beider-seits noch nicht recht klar darüber, wem die Vertretung anvertraut wird. Die deutsche Mann-schaft hebt sich aber nach den beiden erfolg-reichen Übungsspielen am Ort des Länderkam-pfes schon mit größerer Deutlichkeit ab. Reichs-trainer Herberger hat 14 Spieler namhaft ge-macht, und man braucht kein Prophet zu sein, um die endgültige Elf daraus zu erkennen. Es stehen in Beuthen bereit:

Top: Jahn (Berliner SV) und Flotow (Schalke 04); Verteidiger: Jahn (Hamburger SV) und Müller (LSV Berlin); Läufer: Kupper (Schwein-turt 05), Voigtmann (SC Planitz), Sold (Tennis-Borussia Berlin) und Sing (Stuttgarter Kickers); Stürmer: Burdinski (Schalke 04), Decker (Wienna Wien), Walter (1. FC Kaiserslautern), Willmowski (1899 München), Schalewski (VfR Gleiwiß) und Klingler (FV Daxlanden).

Mit Ausnahme von Voigtmann, Schalewski und Flotow ist die Aufstellung der Mannschaft also bereits gegeben. Der Planitzer Läufer wird sicher in Bereitschaft bleiben, während im An-griff die endgültige Wahl für den linken Ver-binderposten zwischen Willmowski und Scha-lewski. ferner die Entscheidung über den Tor-hüter noch offen ist.

Rumänien Fußball-Elf steht

Der rumänische Fußballverband hat seine Ver-bereitungen für die beiden Länderspiele am 16. August gegen Deutschland in Beuthen und am 23. August gegen die Slowakei in Freiburg ab-schlossen. An der Reise werden insgesamt 18 Spieler teilnehmen. Die Aufstellung für den 5. Kampf gegen Deutschland im Beuthener Hinder-burgstadion an diesem Sonntag lautet: Pavlovič, Moldoveanu, Negrescu, Simatoc, Wetzor, Con-stantinescu-Greco, Binda, Marian, Niculescu, Jordache, Bogdan.

Für weiteren Einsatz stehen Sadowsky im Tor, ferner die Feldspieler Felcean, Mihailescu, Mloc und Dragan bereit.

Fußballnachwuchs nach Belgrad

Eine deutsche Fußball-Auswahlmannschaft wird am 6. September in Belgrad gegen eine deutsche Soldatenelf spielen. Es werden in er-ster Linie jüngere Nachwuchsspieler aufgestellt, die bereits mehrfach an den Vorbereitungen für Länderkämpfe teilgenommen haben, aber nicht zum Einsatz kamen. Die deutschen Soldaten pflegen in Belgrad einen ausgedehnten und ge-regelten Spielbetrieb. Außer den Spielen der 17 Einheiten um die Belgrader Meisterschaft sind sorgfältige Vorbereitungen im Gang, am 6. Sep-tember eine starke Belgrader Soldaten-Mann-schaft stellen zu können.

Meisterschaft im Frauen-Handball

Am Sonntag, 16. August, setzen die Spiele um die Deutsche Handballmeisterschaft im Frauen-handball ein. Es werden an diesem Tag fünf Ausscheidungsspiele durchgeführt. In der Gruppe D gibt es folgende vier Treffen: TSG Stuttgart — Sportgem. München in Stuttgart; VfR Fran-kenthal — Eintracht Frankfurt in Metz, Stahl-

union Düsseldorf — VfR Mannheim in Düssel-dorf und Dortmunder Sportclub gegen Kölner Ballspielclub in Dortmund. Dazu kommt eine Ausscheidung in der Gruppe C zwischen der Bremer Turngemeinde und dem Eimsbütteler Turnverband in Bremen. Besondere Beachtung verdient die Begegnung des Titelverteidigers VfR Mannheim mit der BSG Stahlunion Düssel-dorf. Im Vorjahr konnten die Badenerinnen in der Vorschlußrunde sich nur knapp mit 6:4 To-ren über die ehrgeizigen Düsseldorf Mann-schaft für das Endspiel durchsetzen.

Sport in Kürze

Zum Fußball-Vergleichskampf am kommenden Sonntag in München gegen München-Oberbay-ern bietet der Gau Baden folgende Mannschaft auf: Tor: Nonnenmacher (1. FC Pforz.); Vert.: Reeb (Phönix Karlsruhe) — Schneider (SV Waldh.); Läufer: Müller — Rohr — Lohrbacher (alle VfR Mannheim); Stürmer: Prechle (VfL Neck.) — Danner (VfR Mannheim) — Erb (SV Waldh.) — Lutz — Striebelner (alle VfR Mannheim).

Die Mehrkampfmeister von Baden. Nur eine ganz kleine Schar von Bewerbern fand sich die-mal für die badischen Mehrkampfmeisterschaften in Gaggenau ein, so daß der Titel im Zehn-kampf überhaupt nicht vergeben werden konnte. Fünfkampfmeister wurde Werner Pahl (TV Lauda) mit 1749 P. vor Burger (SC Pforzheim) mit 2745 P. Die Meisterschaft im Fünfkampf der Frauen fiel an Else Stöckle (MTV Karlsruhe) mit 218 P. vor Cuntz (Post Karlsruhe).

In der deutschen Mannschaft für den Leicht-athletikkampf mit Rumänien wurden Umstellun-gen erforderlich. Kern (Frankfurt), Schwenke (Dessau) und Behrend (Hamburg) können nicht mitmachen, an ihre Stelle starteten Pichay (Ham-burg), Schmidt (Berlin) und Fromme (Bad Tölz).

Fünf deutsche Schwimmer, Lehmann, Sietas, Laskowski, Hitzinger und Krebs werden unter Führung von Wasserballwart Nolte (Darmstadt) an internationalen Wettkämpfen am 29./30. Aug. in Agram teilnehmen.

Die deutsche Boxstaffel für den 1. Länder-kampf mit Kroatien am 16. August in Posen bil-den vom Fliegengewicht aufwärts Koschir (Es-sen), O. Götzke (Hamburg), Priess (Kriegsmar.), Nürnberg (Posen), Schneider (Legnitz), Imba-weller (Wien), Schmidt (Hamburg) und Runge (Wuppertal).

Württemberg Mehrkampfmeister der Turner wurden in Stuttgart im Zwickkampfs Kührer, im Achtkampf der Turnerinnen Lilli Ullmschneider (Oberdorf), im Gymnastiksechskampf Trudel Weller (Eßlingen).

Rumänische Leichtathleten entsenden zum Län-derkampf gegen Deutschland am Sonntag in Breslau ihre gesamte Meisterei. Von ihnen wird insbesondere der Kurzstreckler Molna zu be-achten sein, der die 100 m in 10,7 und die 200 m in 21,9 gewann.

116 Nennungen für Niederrad. Am kommenden Sonntag führt der Frankfurter Rennverein das erste seiner beiden August-Rennen durch, dem am 23. dann das zweite folgen soll. Die Rennen des 16. August werden stark umstritten sein, denn die 7 Prüfungen haben 116 Unterschriften gefunden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagdirektor Dr. Walter Mehl (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Damann.

Hermann Helms †

Hermann Helms, der Senior und Vorsitz der Aufsichtsrats der deutschen Dampf- und Schifffahrts-Gesellschaft Hansa, Bremen ist am 9. Aug. in Nürnberg gestorben.

Hermann Helms, geboren am 29. März 1868, trat mit noch nicht 13 Jahren als Lehrling bei dieser bremischen Reederei ein. Er hat also nahezu 60 Jahre für diese Firma gewirkt, seit 1909 als Vorstand der Gesellschaft. Am 30. Juni 1940 schied Hermann Helms aus, um den Posten des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Hansa-Linie zu übernehmen. Er war ferner Vorsitz der Aufsichtsrats der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun in Bremen und gehörte u. a. den Aufsichtsräten der Atlaswerke AG, Bremen, des deutschen Kohlendampf- und lange Jahre auch dem Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd an. Hermann Helms war wegen seines umfassenden Wissens und reichen Erfahrung in der deutschen Schifffahrt außerordentlich geschätzt.

Gemeinschaftsgaststätten geplant

In Frankfurt a. M. fand eine Arbeitstagung der Reichsgruppe Fremdenverkehr statt, an der deren Amtsträger und die Amtsträger der ihr angeschlossenen Wirtschafts- und Fachgruppen teilnahmen.

Staatssekretär für Fremdenverkehr Hermann Esser erläuterte ausführlich die Bedeutung der Neuorganisation nach den Anordnungen des Reichswirtschaftsministers. Die Fremdenver-kehrsarbeit sei eine kriegswichtige Leistung, die Versorgung der arbeitenden Menschen in den

Familienanzeigen

Die Geburt ihres ersten Kindes

ein Sonnenkind — **Karin** — geben in großer Freude be-kannt: Anneliese Tietje, geb. Wunack, Rheinhammstr. 27, z. Z. Lusenheim, Gefr. Willi Tietje, z. Z. Ros-Laz.

In großer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen Harald Friedrich, bekannt. Siegfried Grossefänger und Frau Ma-rianna, geb. Frank, z. Z. Lusenheim, Mannheim, U 1, 11, den 8. August 1942.

Unser kräftiger Sonntagsjunge Lothar ist angekommen. Trudel Baum, geb. Jasper, z. Z. St.-Hedwig-Klinik — Uffz. Max Baum, z. Z. Wehrmacht, Mann-heim, B 5, 11, 9. August 1942.

Unser drittes Kind Hans ist an-gekommen. — In dankbarer Freude: Hedy Willenborg, geb. Ober, z. Z. Krankenhaus Leut-kirch/Allgäu, Bernhard Willen-borg, Mhm., Q 2, 8, 11. Aug. 42.

Wir grüßen als Verlobte: Ruth Schillp — Peter Brenk, z. Z. Wehrm., Mh.-Neckarau, Herr-lachstr. 10, Mhm., Friedrichs-felder Straße 39, 12. Aug. 1942.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Auf-merksamkeiten danken wir herzlich. Klara Stein — Otto Geier, Oberfeldweg, z. Z. im Osten. Mhm.-Seckenheim, Of-fenburger Straße 40, 11. 8. 42.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Auf-merksamkeiten danken wir herzlich. Leutnant Bruno Ludwig und Frau, Mannheim-Neckarau, Lusenstraße 43.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrach-ten Glückwünsche sagen wir allen herzlichsten Dank. Hein-rich Dexheimer u. Frau Katha-rina, geb. Kröner, Mhm.-Gar-tenstadt, Baldurstraße 19, den 12. August 1942.

Wir wünschen dem Ehepaar Philipp Neidig, Schneidermei-ster, und Frau Maria, geb. Kehl, Gontardstr. 33, zum gol-denem Ehejubiläum am 13. Aug-ust alles Gute und noch einen recht langen Lebensabend. Mannheim, den 12. August 1942. Die Kinder.

Wir erhielten die tieftraurige

Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Enkel

Robert Meyer

Uffz. in ein. mot. Infanterie-Regiment im blühenden Alter von 20½ Jahren sein junges Leben bei dem harten Kämpfen im Osten dahingab. Mannheim, den 12. August 1942. In tiefem Leid: Familie Robert Meyer und alle An-gehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir ab-sehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige

Tieferschlummer erhielten wir die

traurige Nachricht, daß unser

lieber Bruder

Karl Bätz

Gefreiter in einer Panzer-Abteilung im. des Kf. II, des Sturmabzeichens und des Verwundet-Abzeichens im jugendlichen Alter von 18 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben zum Schutz der Heimat für Führer, Volk und Vaterland dahingab.

Mannheim, Heddeshelm, 12. Aug. 1942

In tiefer Trauer:

Frau Grete Kirschbaum, geb. Bätz; Martin Bätz; Heinrich Bätz; Juse Bätz und Verwandte.

Tiefes Leid brachte mir die un-

erwartete Nachricht, daß mein

einziges geliebtes Kind, mein

treuer Lebenskamerad, unser guter

Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwa-

ger und Onkel

Edmund Deuser

Gefreiter, Planier in einem Inf.-Regt. an den Folgen seiner schweren Ver-wundung in einem Feldlazarett im Osten im Alter von 33 Jahren gestor-ben ist. Wer ihn gekannt, wird meinen Schmerz verstehen.

Mannheim (Speitzstr. 19), Osterbur-g, Hängheim, den 8. August 1942.

In tiefer Trauer

und im Namen aller Verwandten:

Frieda Deuser, geb. Rudolf.

Auch wir betrauern in ihm einen

heiligen u. pädagogischen Mitarbeiter

Betriebsführung u. Gefolgshaft der

Firma Alois Bechtig, Möbelfabrik,

Mannheim, S 4, 27.

Wir erhielten die unfaßbare

Nachricht, daß unser lieber, ge-

ter, langjähriger, jünger

Sohn und Bruder, unser lieber Neffe,

Enkel und Cousin

Rolf Eisenbolsen

Schütze in einem Infanterie-Regiment bei den schweren Kämpfen in Afrika im Alter von 20 Jahren sein junges u. hoffnungsvolles Leben in trauer Pfli-chtung für Volk und Vaterland ge-gaben hat.

Mhm.-Sandhofen, den 12. Aug. 1942. Karlstraße 134.

In tiefem Leid:

Hch. Eisenbolsen und Frau Regina,

Eltern; Fritz Eisenbolsen (z. Z. im Felde) und Frau Betty (Berlin); Ulla Eisenbolsen, Schwester; Fritz Eisenbolsen (Uffz., z. Z. i. Felde) u. Frau Gerda; Friedrich Eisenbolsen u. Frau Katharina, Großeltern; Anna Reize Wwe., Tante; Willi Reize (Oberfeldw., z. Z. i. F.) u. Frau Lina

In einem Reservelazarett ver-

starb nach längerer Krankheit,

jedoch unerwartet

Karl Krems

Hauptmann d. R. in einem Inf.-Regt. Inhaber der Auskunfts-Büchel

Mannheim (O 7, 11), Freiburg/B.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Rudolf Krems.

Die Beerdigung fand im Sinne des Ver-storbenen in der Stille statt.

Wir haben einen geliebten, immer hilfsbereiten Betriebsführer verloren, den wir nie vergessen können.

Die Gefolgshaft der Auskunfts-Büchel

Vor Vollendung seines 25. Jah-

res fand mein lieber und ver-

ehrter Bruder, unser gut. Neffe,

Vetter und Freund

Adolf Kögel

Leutnant der Infanterie und Kamp-führer an der Ostfront des Heldentod. Er opferte sein Leben im Kampfe für Führer, Volk und Vaterland. Sein Reimgang bedeutet unersetzlich. Verlust. Wir be-wahren seinen Unsterblichen dauernde Liebe und treuen Gedenken.

Mannheim (C 2, 25), 12. August 1942.

In tiefer Trauer:

Karl F. Kögel, Studienassessor (z. Z. Wehrmacht), zugleich im Namen aller Anverwandten und Freunde.

Unausgeglichen schwer traf uns die

unfaßbare Nachricht, daß mein

langjähriger, braver Sohn,

mein einziger Bruder, mein über alles

geliebter Bräutigam, Enkel und Neffe

Hans Mathlein

Überschütze in einer H-Standard im blühenden Alter von 20 Jahren im Osten des Heldentod fand. Wir wer-den ihn nie vergessen, in unseren Her-zen wird er weiterleben.

Mannheim, den 11. August 1942.

Stadthornstraße 55.

In tiefer Trauer:

Eilse Laumann, Mutter; Kurt Ma-thelein, Bruder; Helga Gailion, Braut; und Eltern; Fam. Anton Mathlein; Fam. Wildt neben allen Verwandten.

Bei den schweren Kämpfen in

Afrika starb den Heldentod für

Führer, Volk und Vaterland un-

ser geliebtester Sohn, Bruder, Schwa-

ger, Onkel und Bräutigam

Ernst Holmut Mayer

Überschütze in ein. Panzer-Regiment Mannheim, den 12. August 1942. Mittelstraße 118.

In tiefer Trauer:

Marg. Mayer (Mittelfeld 118); Ernst Mayer; Maria Dörner, geb. Mayer (D 4, 6); Karl Dörner (z. Z. Wm.); Wolfgang Dörner, Neffe; Anneliese Schneider, Braut (Eggenstraße 4); Ludwig Busch, Onkel.

Seelenamt für den Geliebten; Don-nerstag, 13. August, 1/4 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Nach langem, mit großer Geduld er-tragtem Leiden verschied heute im Al-ter von 64 Jahren unsere liebe, treu-sorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Franziska Regina Hofstetter

Witwe, geb. Fritz

Mannheim (Uhlendstr. 17), Pforz. den 10. August 1942.

In tiefer Trauer:

Franz Hofstetter u. Frau, geb. Fritz; Josef Hofstetter (z. Z. Wm.) u. Frau, geb. Dörner; Enkelkinder: Margot, Günther u. Renate und Verwandte.

Beerdigung: Donnerstag, 2.00 Uhr.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise

aufrichtiger Teilnahme sowie für die

vielen Kränze und Blumenpenden beim

Wieder meines geliebten Mannes

und Vaters, Hans Müller, Gefr. in ein. Pioneer-Btl., spreche ich hiermit mei-nen tiefgefühlten Dank aus.

Mannheim, den 10. August 1942.

Karl-Benz-Straße 26.

Frau Müller und Kinder.

Mein geliebter Mann, mein guter,

treuebringer Vater, unser lieber

Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwa-

ger, Onkel und Vetter

Fr. Friedrich Scherr

wurde uns unerwartet im Alter von 46 Jahren entlassen. Mannheim (Mühlstr. 20, Erlinsstr. 66), Sings (Hohentwiel, Volkshausstr.), den 10. August 1942.

In tiefem Leid:

Frau Anna Scherr, geb. Fritz, nebst Sohn Dieter; Familie Albert Scherr und Geschwister; Familie Friedrich Frei; Familie Karl Lüthe; Familie Albert Scherr.

Die Beerdigung (Feuerbestattung) findet Donnerstag, den 13. August, nach-mittags 2 Uhr, statt.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen langjährigen, treuen u. pfli-chtigen Mitarbeiter sowie einen lie-ben Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgshaft der

Gemeinnütz. Hausgesellschaft Mann-heim a. M.

Todesanzeige

Schmerzhaft machen wir die tra-gische Mitteilung, daß es Gott dem All-mächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

Pauline Schmidt Wwe.

geb. Brünle

heute vormittags 6 Uhr im Alter von fast 65 Jahren zu sich zu ruhen. Um stille Teilnahme bitten

Mannheim-Heisau, 11. August 1942. Reilstraße 100.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hans Storch und Frau, geb. Schmidt; Jakob Probst u. Frau, geb. Schmidt; Karl Schmidt u. Frau, geb. Riedel, und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Aug. 1942, nachmitt. 3 Uhr, statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß aus unser lie-ber, treuebringer Vater,

Karl Ulrich

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 78 Jahren unserer lieben, unvergesslichen Mutter geliebt ist.

Mannheim, den 10. August 1942.

Schwägerin Straße 120.

In tiefem Schmerz: Die Kinder.

Feuerbestattung: Donnerstag, 13. Aug. 1942, 13 Uhr, Hauptfriedhof.

Todesanzeige

Ganz unerwartet aus einem arbeits-reichen Leben wurde uns unser lieber, herrschaftlicher Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersvater, Herr

August Huber

Kaufmann

im Alter von 56 Jahren entlassen.

Mannheim, den 10. August 1942.

Richard-Wagner-Straße 28.

In unaußerem Schmerz:

Die trauernd. Kinder nebst Anverw.

Die Feuerbestattung findet am Don-nerstag, den 13. August 1942, 14.30 Uhr, statt.

Mit der Familie betrauern auch wir den Hinschied unseres lieben Arbeits-kameraden

Führung und Gefolgshaft der

Offene Stellen

Ingenieur od. ausgebild. Techniker für Wärmetauscherbau u. Feinblechkonstruktion ges. Gelegenheit zur Einarbeit. Geboten. Herren, die Interesse für das interessante u. vielseit. Gebiet haben, werden gebeten, ihre Bewerbungen zu richten an Hans Windhoff A.G., Verwaltung, Berlin-Schöneberg, Bennisgstra. 20/22.

Lagerbuchhalter(in) u. Maschinenschreiberinnen z. sofort. Eintr. ges. Angeb. erb. an Flugzeugwerk Mannheim GmbH, Postfach 632.

FRANK sucht für ein Zweigwerk zur Weiterentwicklung d. Kontroll- u. Meßmethoden im Werkzeug- u. Vorrichtungsbau mehrere **Diplom-Ingenieure u. Ingenieure**, die mit feinmechan. Messungen vertraut sind. Entwicklungsfähige Dauerstellung. Bewerb. erb. a. Personalabteil. der Karl FRANK GmbH, Meßwerkzeug- u. Prüfmaschinenbau, Mannheim - U 5.

Maus-Werke A.G. Wir suchen für interessante Entwicklungsaufgaben in unserer Waffenforschungsabteilung: selbständigen **Werkstoff-Ingenieur** spez. für dynam. Bauteiluntersuchungen, **Metallgraphen**, tüchtigen **Laboranten** für Elektro-Labor, **Laboranten** für Elektro-Labor, **Entwicklungs-Ingenieure** für opt. Geräte, selbständigen **Versuchs-Ingenieur** f. Schwingungsuntersuchungen, selbständigen **Elektro-Ingenieur** f. Hochfrequenztechnik. Außerdem werden techn. Hilfskräfte, Zeichner, Mechaniker und Elektro-Mechaniker eingestellt. Einarbeitungsmöglichkeit ist vorhanden. - Bewerbungen unter Kennzahl „35“ an Personalabteilung Maus-Werke A.G., Oberndorf a. Neck.

Die Generalagentur Mannheim der Berlinerischen Lebensversicherungs-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft Berlin, die durch Pensionierung des langjährigen Inhabers frei geworden ist, haben wir neu zu vergeben. - Interessenten wollen schriftlich mit Lichtbild u. Lebenslauf bewerben. Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft. Über 100 Jahre „Alte Berlinische“ Karlsruhe, Karlstraße 38.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen Ingenieure und Meister f. das Prüfwesen in der Zahnradfertigung. Kenntnisse auf dem Gebiet der Zahnradfabrikation erforderlich. Bewerbungen unter Kennwort „P-W“ an Flugmotorenwerke Ostmark, GmbH, Wien 1, Teinfaltstr. 8, ZA Gefolgshaus.

Lehrer I. R. als nebenamt. Lehrkraft f. Deutsch u. Rechnen ges. Gewerbe- o. Handelslehrer bevorzugt. Ang. 184 341VS an HB.

Eisenwarengroßhandlung sucht z. sof. Eintr. Herrn od. Fräul. f. die Registratur und leichte Büroarbeiten. Vorstellen bei Wilh. Nibler, Mhm., C 7, 16-17.

Lagerbuchhalter od. Lagerbuchhalterin und Maschinenschreiberinnen z. sof. Eintr. gesucht. Angeb. erb. an Flugzeugwerk GmbH, Mannheim 1, Postf. 632.

Zur Aufstellung eines hauptberuflichen Musik- und Spielmusikzuges werden sofort Musiker aller Instrumente zu günstigen Bedingungen eingestellt. Alter: 16 bis 33 Jahre. Bewerbungen möglichst mit Lichtbild unter LA 67 655 an Ala, Berlin W 35.

Bozikerleiter, geschäftsgewandte Kraft, f. die Organisation der früh. „Alten Stuttgarter“ ges. Aufgabe: Führung d. vorband. Vertreter zu erfolg. Werbung, Gewinnung u. Schulung neuer Vertreter, Bezüge: Gehalt, Reisepesen, Abschlußprovision u. Betetig. am Gesamtgesch. Anwartschaft u. Altersversorgung. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtb. u. Zeugnisabschr.: Allianz Lebensversicherungs-A.G., Direkt. Stuttgart Silberburgstraße 174.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen Betriebsingenieure und Techniker für neuzeitl. Härtereien. Werkstoffkenntnisse u. Erfahrung in d. Warmbehandlung von Stählen Bedingung. **Betriebsingenieure, Techniker und Meister** für Werkstoffprüfung u. -Abnahme, Werkstoffkenntnisse und Erfahrung im Umgang mit zerstörungsfreien Prüfgeräten erwünscht. Anfänger werden eingearbeitet. **Betriebsingenieure und Meister** für Festigkeitsprüfraum. **Meister** für Härtereien. Erfahrungen im Richten von hochwertigen Maschinenbauteilen im Anschluß an Warmbehandlung erforderlich. **Laboranten** für Stahl- u. Leichtmetallanalysen. **Vorarbeiter** für Härtereien, Werkstoffprüfung u. -Abnahme. Aufsteigsmöglichkeiten unter Kennwort „W-Stoff“ an Flugmotorenwerke Ostmark GmbH, Wien 1, Teinfaltstr. 8, ZA Gefolgshaus.

Buchhalter(in), gew. in Astra-Buchhaltg., sowie Expedient(in), kaufm. gebildet, ges. Sektellereis. Schloß Wachenheim A. G., Wachenheim (Saarpfalz).

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31 sucht Expedienten zur Unterstützung des Versandleiters, mögl. gelernte Spediteure. Schriftl. Angebote.

Daimler-Benz Motoren GmbH. Genshagen, Kr. Teltow, Fernr. Berlin 84 36 31 sucht: **Hollerith-Tabellierer u. Tabelliererinnen** f. D 11-Maschine und Rechenlocher 2. Schriftl. Angeb. erbet.

Chemische Fabrik in der Nähe Frankfurt sucht für die Küche des Gemeinschaftslagers einen **Koch**, der in d. Gemeinschaftsverpflegung in Großküchen gute Erfahrungen nachweisen kann. Bewerbungen m. handschriftl. Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr., sow. Angabe des früh. Eintrittsterm. erb. u. P. W. 445 an Weira-Werkegesellschaft, Frankfurt/M. Kaiserstr. 23.

Kontrollbeamter zum Nachprüf. der eingeg. Anträge, bei gut. Bezügl. etc. v. namhaft. Lebvers.-A.G. baldig. Eintr. ges. Vorerst kurze schriftl. Bewerbung u. Nr. 92 933VS an HB.

Zuverl. Männer m. gt. Leumund f. leicht. Wachdienst f. Baden ges. Wir bieten gute Ausst. u. Bekleid., Tariflohn, fr. Tage, Urlaub, Unter. Angebote an Wach- und Schließgesellschaft Mannheim, m. b. H., Mannheim, M 4, 4, Personalabteilung.

FRANK sucht zuverlässig. **Magazinverwalter**, Angeb. an Karl Frank GmbH, Mhm., U 5, 5.

Tücht. selbst. Konditor, der zeitgem. zu arbeit. verst., zu baldig. Eintr. in Dauerstellg. ges. Ang. u. Nr. 183 937VS an HB Mhm.

Für leichten Wach- u. Aufseherdienst eine Anzahl tüchtige, unbescholtene Leute ges. Auch geeign. f. Rentner u. Pension. Südd. Bewachungs-Gesellsch. Ludwigshafen, Ludwigstr. 26, Fernsprecher Nr. 611 90.

Erste Verkäuferin, zuverl., aus d. Lebensmittelbranche, p. sof. od. spät. ges. 138 326VS an das HB.

Platzanwärter ges. Vorzust. ab 4.00 Uhr im Büro der Palast-Lichtspiele, Mannheim.

Tücht. ja. Foto-Drogistin, die an selbständig. verantwortungsbewußt. Arbeiten gewöhnt ist, in ausbaufäh. Dauerstellg. ges. Gute Fachkenntn., firm im Ein- und Verkauf, m. ein. Kenntn. in der einf. Buchführg., im allgem. Schriftverh. u. Maschinensch. Angeb. an Foto-Spiegel, Bahnhof-Drogerie, Altestes Fachgeschäft in Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstraße Nr. 69.

Fach-Drogerie sucht per sof. od. spät. tücht. **Fachdrogisten** (od. Drogistin) f. Verkauf u. Lager. Ang. u. Nr. 184 443VS an HB erb.

Kartoffelschälfräusen u. Küchenfräusen, halb- u. ganzst. z. baldig. Eintr. ges. Stadtschnecke, Mannheim, P 6, 20.

Küchenmädchen sof. o. spät. ga. Weide-Bräu-Ausschank U 5, 13.

Kochfrau f. Betriebsküche, evtl. Halbtagsarb. für 1. Sept. ges. Eisenwerk und Apparatebau Gebr. Knauer, Mannheim, Fardelystraße 6, Ruf 522 51.

Säuglings- u. Wochenpfliegerin auf 15. Okt. f. mehr. Woch. ges. Angeb. an Kandel, Mannheim, Richard-Wagner-Straße 72, 1.

Putzfrau f. Büroreinigung, ges. Vorzust. vorm. 8-12, nachm. 14-18 Uhr, Zimm. 16, 2. St., Allgem. Ortskrankenkasse - Mannheim, Renzstraße.

Saub. Putzfrau f. 1-2 Tage wöch. ges. Scholz, Kalmstraße 35.

Putzfrau tägl. ein. Stund., mögl. vorm. ges. Weide-Bräu-Ausschank U 5, 13.

Für erkr. Putzfrau suche ich zur Aush. saub. ehrl. Frau ganzst. u. tag. Rosenapotheke, Schwetzingen Straße 77.

Stundentrou ges. Dr. Kruse, Q 1, 9, Fernsprecher 276 47.

Hausgehilfin. Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich eine Hausgehilfin, 20 bis 40 Jhr., in gut. gepfl. Haushalt. Fernsprecher 213 97 oder Angebote u. Nr. 58 246VS an HB.

Kinderin. Mädchen in gt. Haushalt m. 11. od. früh. ges. Frau Schuster, Lortzingstraße Nr. 3.

Tages- od. Pflichtmädchen f. gut gepfl. Haush. per sof. od. 1. 10. ges. Vorzust. vor vorm. 9-12.00. Hch.-Lanz-Str. 22, part.

Stellengesuche

Ja. Frau m. gut. Handschr. sucht St. als Bürogehilf. o. Masch. u. Steno. Ang. u. 4062B an das HB.

Unabhäng. Fräulein sucht Stelle in Wirtschaft f. Haush. u. Bedienung usw. in Mannheim. Angeb. unt. Nr. 4162B an HB.

Alleinsteh. Frau, 37 J., o. Anh., sucht Stellg. b. alt. Herrn als Haushält., nur in gut. Hause. Zuehr. unt. Nr. 4147B an HB.

Fräulein m. gut. Handschr. sucht pass. od. sonst. leichte Arbeit. Zuehr. unt. Nr. 4153B an HB.

Aelt. Fräulein, i. Maschinensch. bew. sucht sof. Stelle. Zuehr. unt. Nr. 16163VS an HB Mhm.

Kontrollistin sucht per sof. Stell. in Hotelbetr. (Empfangsbüro) z. Einarb., a. ausw., Schwarzv. bevorz. Ang. u. 4096B an HB.

Tücht. Verlade-Transportleist. sucht Stellung. 4046B an HB.

Perf. Stenograph sucht Halbtagsstellung. Ang. 4119B an HB.

Vermietungen

Kl. Lager als Werkst., a. z. Möb. unterst. zu verm. C 4, 8, 1 Tr.

Gaststätte, Stadtmitte, beste Lage, an erf. Wirtshausleute, zu verm. Ang. 91 788VS an HB.

Mietgesuche

1-2-Zimmerwohn. v. saub., alt. Ehop. ges. Hausmeisterstelle w. übern. Ortst. bev. 4067B an HB.

Schöne 3 1/2-Zimmerw. mit Bad in gut. Wohnl. sof. zu miet. ges. Zuehr. u. Nr. 91 797VS an HB.

4-Zimmerwohn. ges., evtl. Tausch geg. ebens. Innenst. Zuehr. unt. Nr. 4111B an HB Mannheim.

Trock. Lagerraum, part., Nähe Schloß, Kaufm. ges. Ruf 222 76.

Wohnungstausch

Zimmer u. Kü., Miet. 23.-, in Sandhof, geg. ebens. in Neckarau, Rheinad u. Umgeb. zu tausch. ges. Ang. 4154B an HB.

2 Zimm. u. Kü. abzug. g. 1 Zimm. u. Kü. Ang. u. 4126B an das HB.

Hausmeisterwohn. 2 Zimm. u. Kü., eing. Bad, abzug. geg. 2-Zimmerwohn. 4135B an HB.

2 Zimm. u. Küche, part. g. ebens. im 2. od. 3. Stock zu tausch. g. Neckarstadt, 138 316VS an HB.

Biete schöne 2-Zimmerwohn. m. eing. Bad u. Balk. in Neckarstadt-Ost, suche gleichwertige. Angeb. unt. Nr. 4099B an HB.

3-Zimmerwohn. m. eing. Bad, Besen- u. Speisek. (Altmeh.), geg. 2-Zimmerwohn. m. Bad (Altmehof) zu t. g. 4115B an HB.

2 Zimmer u. Küche m. Bad, Sp. Kamm. u. Besenk., Neckarst-West, geg. 2 Zimm. u. Küche z. tausch. ges. 92 937VH an HB.

Möbl. Zimmer gesucht

Gut möbl. Zimmer, mögl. mit Abendpens. v. ruh. geb. Ehep. ges. Zuehr. u. 4139B an HB.

Gut möbl. Zimm., mögl. m. Zentralh., v. verufst. Da. p. 1. 9. o. spät. ges. Ang. 4134B an HB.

Einf. möbl. Zimmer, evtl. mit Kochgel. v. verufst. Da. z. 15. 8. o. 1. 9. g. Klaus, Cannabichstr. 4.

2 gut möbl. Zimmer m. Kü. od. Küchenben. (Küchen- u. Teilmöb. k. gest. v.) v. Ehep. (Ing.) ges., a. in Vorort od. Schwetz. Angeb. unt. Nr. 4117B an HB.

Schön möbl. Zimmer v. techn. Zeichner, Nähe Waldpark, ges. Angeb. u. Nr. 138 330VS an HB.

Kaufgesuche

Getr. Herrenanzug f. mittl. Fig. zu kauf. ges. Ang. 4152B an HB.

Dkl. Anzug, mittl. Gr., H.-Schuhe, Gr. 39 sow. Schreibmasch. zu kauf. ges. Ang. 4102B an HB.

Damenkleider, Gr. 46, sowie D.-Kostüm zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 92 933VH an HB Mhm.

Eleg. Brautkleid, Gr. 40-42, zu kauf. ges. Fernsprecher 519 62.

Schw. Kleid, Gr. 42-44, zu k. ges. Evtl. H.-Hemdenstoff, 3/4 m., dages. m. Aufzahlung. Zuehr. unt. Nr. 4085B an das HB Mhm.

Bettwäsche, Küchenwäsche, Küchenschürzen, 21 Schladdecken od. Steppdecken dringend ges. Angeb. unt. Nr. 4149B an HB.

Bettumrandung od. gr. Teppich zu kauf. ges. Ang. 4148B an HB.

Reit- od. Marschstiefel, Gr. 42, zu kauf. ges. Ang. 4138B an HB.

Gebr. Holzrohr, 80-100 m. 70 bis 100 mm stark, zu kauf. gesucht. Apparaturkulturen, Alsbach an der Bergstraße.

Sportwagen, gut erh., u. Kinderklappstühlen zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 4040B an HB.

Kindersportwagen, gut erh., zu k. ges. Hofmann, Käferl. Str. 83.

K.-Sportwagen zu k. ges., evtl. Tausch geg. Kinderwagen. Angeb. unt. Nr. 4161B an das HB.

Gepfl. Korb-Kinderwagen zu k. ges. Ang. erb. u. 3927B an HB.

Sportwagen u. Laufgärtchen zu k. ges. Ang. u. 4137B an HB.

K.-Klappstühlch., K.-Laufgärtch., K.-Sportwagen sow. Foto (nur Film) zu k. ges. 4140B an HB.

Nähmaschine u. Staubsauger zu kauf. ges. Ang. 4142B an HB.

Nähmaschine zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 4145B an HB Mannheim.

Nähmaschine, gut erh., zu k. ges. Heer, Neckarau, Herriachstr. 6.

Gut erh. Rollfilm, 6x9, zu kf. ges. Angeb. unt. 183 915VS an HB.

Kofferradio, evtl. ohne Röh. u. Batterien, a. rep.-bed., zu kauf. ges. Ang. 4033B an HB Mhm.

Elektr. Plattenspieler, gut erh., Wechselstr., 220 V, zu kauf. ges. Angeb. unt. 183 914VS an HB.

Herrenfahrrad, gut erh., zu kauf. ges. Fernsprecher Nr. 416 80.

Neuw. Küche u. gr. Kleiderschr. zu kauf. ges. Ang. 4079B an HB.

Mod. Küche, gut erh., od. Küchenachrank zu kauf. ges. Angeb. 16156VS an HB Sandhof.

Gebr. els. Bettstelle m. Matr. o. hölz. Bettst. m. Rost u. Matr., 4-füßr. Handwägelchen zu k. ges. Angeb. unt. Nr. 4023B an HB.

Holländer, Dreirad u. Kinderauto (a. rep.-bed.) zu kauf. ges. Armbruster, R 7, 39, Ruf 307 61.

Dam.-Friseur-Tasche, 3-Teill., w. mögl. m. Stühl., zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 4045B an HB.

Unleum od. Stragula, 2x3 m., 4 m Dekorationstoff, a. gebr., zu kauf. ges. Ang. 4026B an HB.

Einnachständer u. Sterilisiergläser zu kaufen ges. Angeb. an Fr. Schwind, Käferl. Str. 83.

Gut erh. Sitzbadewanne zu kf. ges. Angeb. u. 4016B an HB.

An- u. Verkauf jed. Art. Mannh., J 1, 20 (Nä. Breitenstr.) Ruf 257 36.

Altimetrische Altsen kauf. Hch. Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 931 17.

Altsen usw. kft. Feikert, Waldhofstraße 57, Ruf 502 65.

Kl. Drehbank m. Motor f. Lichtnetz zu k. g. Ang. 4156B an HB.

Gebr. Falzriegel z. k. ges. Voos, Unter-Flothenbach 1, Odenwald.

Garten, evtl. m. Obstbäumen, zu kauf. ges. Ang. 183 935VS an HB.

Tauschgesuche

Schw. Damenpumps, wen. getr., m. hob. Abs. (Chevreau), Gr. 40, geg. sonst. Straßenschuhe m. nied. Abs., evtl. Keillabs, Gr. 40, z. t. ges. 4080B an HB.

Handhormel, Hohner Club II m. K. g. D.-Fahrr. zu t. g. Moser, Hohwiesent. 7, Ruf 530 16.

Staubsauger, 220 V, fast neu, (Wert RM 75.-) g. gleichwert., 110-120 V, zu tausch. ges. Kolbeck, Weinheim, Amtsgasse 10.

Geschäftl. Empfehlungen

Elloben-Schmidt G 2, 22 Ruf 21532.

Elloben-Schulz, Ruf 217 24.

Ted dem Rheuma, Gicht und Gelenke durch Tag und Nacht gleiche Wärme. Carl & B. Hartmann, Mühlhausen (Thür.), an der Burg 6.

Nasse Fußes? Weg damit! Schütz! die Sohlen durch „Sollit“! Sollit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Medizinal-Verband, geg. 1884, Mannheim, T 2, 16, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis Mk 100.-, Wochenhilfe bis Mk 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl., Heilmittel, Bäder, Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk 4.50, 2 Pers. Mk 6.50, 3-4 Pers. Mk 7.50, 5 und mehr Pers. Mk 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte.

Moguntia-Kitt (Wz. ges. gesch.) dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappen usw. - Theodor Laur, Dachpapp, Teer u. Bitumen, Mannheim, Schimperstraße 14 - Lager: Bunsenstr. 2, Fernsprecher 514 65.

Bei der Kopfwasche das Haar nicht regellos durcheinanderreiben, sondern bei der Massage in einer Richtung nach vorn schieben. Sonst verfilzt es leicht. Zur Kopfwasche das nicht-alkalische „Schwarzkopfschaumpon“.

Topfliche reinigt, eulanisiert, entstaubt, Langjährige Spezialität! Färberei Kramer, Fernruf 40210, Werk 414 27.

Jeder muß auf Fußjucken achten! Fußjucken ist oft der Vorbote der häßlichen Fußflechte, die an Zehen oder Fußballen feuchte rote Stellen und dann schmerzhaft Risse verursacht. In Wärme und bei starker Schweißabsonderung gedeiht die Dermatomykose besonders, die häufig auch die saubersten Menschen befällt. Wenige Tropfen Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, einige Tage morgens und abends angewandt, desinfiziert und tötet das Pilzgeflecht schmerzlos ab. Beuge Sie bei jedem Verdacht durch Betupfen mit Ovis vor. Alpine Chemische A. G., Berlin NW 7.

Verschiedenes

Weiß. Gabardinemantel (Engelhorn & Sturm) abhand. gek. Abzug. geg. Belohn. Planckenbad, Mannheim, D 3, 8.

Wer nimmt Nähmaschine als Beiladung n. Weinm. bzw. Großsachsen mit? Ang. 4144B a. HB.

Alleinst. Witwe sucht Erholungs-saufenth. geg. Haushalt, evtl. Bez. Sprung, Rosengartenstr. 20.

Zu verkaufen

H.-Som.-Mant. 25.-, H.-Som.-Anzug, Gr. 50/52, 85.-, H.-Wintermantel 130.-, H.-Winteranzug 120.-, H.-Hose, gestr. 25.-, blaue H.-Lifetwka 45.-, H.-Regenm. 7.-, eine Partie Herrenwäsche und -Strümpfe, von 4.- bis 7.- p. St. 2 H.-Flanell-Schlafanz. a. 7.-, 3 P. H.-Schuhe, Gr. 42/43, 4.- bis 8.-, 1 Da.-Bluse, noch g. neu, Gr. 44, 20.-, all. gut erh., Gr. 52, z. v. Niederfeldstraße 69, part.

Versch. Da.-Kleider, Gr. 42/44, von 30.- ab, eleg. Abendkleid 60.- zu verkf. P 7, 21, 3. Stock.

Burslamm-Mantel, 42-44, beige, 750.- z. v. Zu erf. Untermühlstraße 150, 2. St. 1.

Gasherd 60.-, Radio, 5 Röh., m. Lautsprech., Batteriegerät, 60.-, Schrankgrammophon, m. Pl. 80.- zu verk. od. geg. gut erh. Zimmerbüfett zu tausch. ges. Anzueh. v. 10-13 Uhr. Keplerstraße 3, 5. Stock, links.

Zimmerwagen, neuwert., 17.- zu verkf. Kobellstraße 31, part. 1.

Laufgärtch. groß (Schreinerarb.), 25.-, 4 Lampen, Ölgemälde 60.-, 2 kleine Oldrücke a 10.-, 2 Kupferstiche (Wallenstein u. Piccolomini) a 40.-, Büfettuhr 50.-, Nachtschränken 5.-, 2 Waschtöpfe a 7.-, Bütte 6.-, Staffelei 20.- z. v. Parking 35, 3. Stock.

Laufgärtchen zu verk. 16.-, Kchenbach, C 1, 14, zwisch. 1-3.00.

Tandem, sehr stabil und schön, z. verk. 200.-, B 5, 16, 1. Treppe.

Wechselstr.-Trafo, 120/6 Volt - 40 Amp., 60.- Wechselstr.-Trafo, 110/20 - 0.83 Amp., 20.- f. elektr. Eisenbahn zu vk. Lenastraße Nr. 69, 3. Stock r.

Fernrohr 45.-, Nah- u. Fernbrille 13 (neu) 24.-, Herrenberg-Paletot 45.-, Schreibm.-Tisch 25.-, silb. Besteck 160.- zu verkaufen.

N 4, 17, 3. Stock, untere Klingel.

Tafelklavier 125.- z. vk. Lu., Heilnigstr. 38, part. vorm. v. 9-12.00.

2 Betten mit Rost u. 2 Nachtm. m. Marmorpl., gr. Kleiderschr. m. Spiegel, weiß Schleifl., gut erh., 350.-, K.-Kastenwagen 25.- z. v. Hch.-Lanz-Str. 9, 2. St. 1.

Blumentisch, 25.- z. v., evtl. geg. Puppe z. t. ges. G 7, 35, 1 Tr. r.

2 schöne Gestell-Aquarien 20.- z. v. Ebert, Rheindammstraße 25, 4.

Elkiste, gut erh., 50x50x100 cm, 40.-, Fischer, Rheindammstraße Nr. 33, Rückgebäude.

Gebr. 2st. Paddelboot z. verk. 70.-, Max-Josef-Str. 10, 3. St. 1.

Handwagen, 2-füßr. mit Federaufbau, neu, 6-8 Ztr. Tragkr., 90.- z. v. Sandhofen, Behelfsbauten B 3, Nr. 8, Hch. Franke.

Fabrikneue Kartoffelreder, Lanz-Zapfwellenreder-SR 1, 490.- abzug. Ang. u. 16162VS an HB.

Filmtheater

Alhambra. In Erstaufführung! 2.15, 4.45 u. 7.30 Uhr. „Tosca“. Ein Scaler-Film mit Imperio Argentina, Michel Simon, Rossano Brazzi, Carla Candiani, Adriano Rimoldi. - Ein Film voll südlicher Leidenschaft und Romantik, ein Film, der neben der wundervollen Musik Puccinis herrliche Schauplätze und großart. Darstellungskunst offenbart. Wochenschau u. Kulturfilm. Jgdl. nicht zugelassen!

Ufa-Palast. 2. Woche! Der große Erfolg! 2.15, 5.00, 7.45 Uhr: „Violanta“, ein neuer Ostermayr-Film der Ufa mit Annaliese Reinhold, Richard Häußler, Hans Schlenk, Hedwig Wangel, Karl Skraup u. a. - Spilleitung: Paul Ostermayr. Erneut bestätigt sich hier die schöne Tradition der Ostermayr-Filme der Ufa - wiederum steht ein starkes, dramatisches Geschehen vor der gewaltigen Kulisse der Berge und himmelstürmender Gipfel. Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Schauburg. - In Wiederaufführung! - 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: Emil Jennings in „Der schwarze Waldfisch“ mit Angela Salloer, Franz Nicklisch, Max Giltstorff, Margarete Kupfer, Käthe Haack, Albert Florath, - Von Liebe, Pflicht u. Verzicht erzählt dieser große menschliche Film, der von der überragenden Darstellungskunst Emil Jennings getragen wird. Wochenschau u. Kulturfilm. Jgdl. n. zug.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 53772. Täglich 2.45, 6.00, 7.50 Uhr. - „Der verkaufte Großvater“. Ein herzerfrischend. Bavaria-Lustspiel, in d. es um Liebe u. Sünden geht, mit Josef Eichheim, O. Sims, Winnie Markus, Erna Fentsch u. a. m. Neueste Wochenschau! Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Heute letzter Tag! Der große Heiterkeitserfolg: „Der verkaufte Großvater“ mit Josef Eichheim. - Neueste Wochenschau. 2.35, 5.00, 7.30. Jgd. n. zug.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Voranzeigt! Ab Donnerstag: „Die Erbin vom Rosenhof“ mit Hansi Knoteck, P. Klinger u. a.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. In Wiederaufführung „Fechmarie“ mit Jenny Juch, Friedrich Benfer, Willi Schur. Ein urideles Volksstück. - Neueste Wochenschau. Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelst. 41. Tägl. 3.35, 5.45, 7.30 Uhr. Albert Lieve, Clara Savio, C. Hasse in „Glücksstille“. Nach d. Roman „Sieben unter einem Hut“. Vom Glück u. d. Ehre jg. Menschen. Neueste Wochenschau. Jgd. n. zug.

Film-Palast, Neckarau, Friedr.straße 77. Donnerstag letzter Tag: „Ferien vom Ich“. Beginn: 5.15 und 7.30 Uhr.

Union-Theater Feudenheim. - Heute Mittwoch letzter Tag: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. Donnerstag, 13. Aug. 1942: Keine Vorstellung. - Freitag bis einschließlich Montag: „Anuschka“. Hilde Krahel, Siegfried Breuer, Friedl. Czepa, - Wo 7.30, So. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jgd. n. zug.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, den 12. August 1942. Vorstellung Nr. 338, Miete M. Nr. 30, II. Sondernormale M. Nr. 15. „Johann“. Lustspiel in drei Akten von Theo. Lingens. Anfang 19, Ende etwa 21.30 Uhr.

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr. Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Variété-Programm!

Vereine, Gesellschaften

An die Einwohnerschaft Mannh. Die Geschäftsstelle des Tierschutzvereins in T 2, 14 wird ab Montag, den 17. August, wieder geöffnet von 9-12 und 15-18 Uhr. Samstags von 9-16 Uhr. Mittwochs nachmittags geschlossen. Anruf 234 41, in dringenden Fällen außerhalb der Geschäftszeit 229 62 oder 437 49. - Gleichzeitig geben wir auch unsere Geschäftszeit im Tierschutz bekannt: April-Sept.: wochentags von 9-12 und von 14-19 Uhr; Oktober-März: 9.30 bis 12 und 14-17 Uhr. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10-16 Uhr. Tierschutz-Verein e. V. für Mannheim u. Umgeb.

Auskunfteien

Detectiv-Auskunftei Reggio. Mhm., P 7, 23, Ruf 388 29/38 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

Detectiv Ludwig, O 6, 6, Ruf Nr. 273 05. - Kostenl. Berstg. in all. Vertrauensang. Geheim. Beobachtg., Ermittl. usw.

Verloren

</